



BAD WILDBAD REPORT 2019

Rückblick 2018, Aktivitäten und Ausblick

Eine Bilanz über die laufende Tätigkeit der Ämter
und Eigenbetriebe der Stadt Bad Wildbad.

Mit Highspeed ins Silicon Enztal
Seite 10

Die neuen Highlights des
Sommerbergs
Seite 18

Der böse Wolf?!
Seite 30

Sichere Wege, sicheres Queren –
Fußverkehrs-Check 2018
Seite 36

INHALTSVERZEICHNIS

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 03 | Vorwort | 30 | Der böse Wolf?! |
| 04 | Jahresrückblick 2018 und Ausblick 2019 | 32 | 10 Jahre Rundwanderweg Fautsburg – Das Ehrenamt wird hier groß geschrieben! |
| 08 | Finanzlage der Stadt | 34 | Neuer dm-Markt in Calmbach |
| 10 | Mit Highspeed ins Silicon Enztal | 35 | Langersehnter Start für die Ortsdurchfahrt Aichelberg |
| 13 | Gemeinderat goes digital | 36 | Sichere Wege, sicheres Queren – Fußverkehrs-Check 2018 in Bad Wildbad |
| 14 | Neue Wege in der Energie | 39 | Neubau einer Mensa an der Fünf-Täler-Schule |
| 16 | Wie steht es um die Bad Wildbader Bäder? | 40 | Das Bahnhofsgebäude attraktiver denn je |
| 17 | Wasserwerk Calmbach für die Zukunft gerüstet | 41 | Ausbau von Betreuungsplätzen am Goßweiler-Kindergarten |
| 18 | Die neuen Highlights des Sommerbergs | 42 | WohnenPLUS – ein zukunftsorientiertes Betreuungskonzept |
| 21 | Graffiti-Kunst am Enztal-Gymnasium | 44 | „Den Heldentod fürs Vaterland erlitten“ – Krieger- und Gefallenendenkmäler |
| 22 | Neuer Wind in der Touristik – Interview Stefanie Dickgiesser | 46 | Höhepunkte 2018 in Bildern |
| 24 | Der Alltag des Bauhofleiters – Interview Samuel Mostroph | | |
| 26 | Ein Blick hinter die Kulissen im Stadtbauamt – Interview Volkhard Leetz | | |
| 28 | Projekt „Rotwildkonzeption Nordschwarzwald“ Was steckt dahinter? | | |



www.facebook.com/klaus.mack.37
klaus.mack@bad-wildbad.de

LIEBE BÜRGERINNEN, LIEBE BÜRGER,

die Eröffnung der neuen Hängebrücke WildLine war das Ereignis des Jahres 2018. Tourismusminister Guido Wolf zeigte sich bei der Eröffnung beeindruckt. Auf dem Baumwipfelpfad durften wir den millionsten Besucher begrüßen. Wir haben den Weg für einen neuen Abenteuerplatz auf dem Sommerberg frei gemacht. Der Parkplatz Marienruhe wurde gebaut. Die Grünhütte konnte nach umfangreicher Sanierung und Erweiterung eingeweiht werden.

Der Zuschussbescheid für die Umsetzung des schnellen Internets ging endlich ein, die Vergabe an einen Generalunternehmer erfolgte. Wir haben die Ausschreibung für den Ausbau der Ortsdurchfahrt in Aichelberg auf den Weg gebracht. Die Zukunft der Bad Wildbader Bäderlandschaft wurde intensiv beleuchtet. Ein Zuschussantrag zur Sanierung des Freibades wurde eingebracht. Der Windhof wurde abgerissen, der Neubau einer Klinik wird geprüft.

In Calmbach eröffnete ein dm-Markt. Der Birkenhof wird mit einem Wohnkomplex bebaut. Der Goßweilerkindergarten wurde um einen Pavillon erweitert. Das Dach der Wilhelmschule wurde erneuert, eine Mensa in die Schule eingebaut. Die Ausschreibung für eine Mensa und Bewegungsräume an der Fünf-Täler-Schule wurde beschlossen, so dass wir mit dem Bau in diesem Jahr beginnen können.

Wir sind einen großen Schritt mit der Windkraft auf dem Kälbling weitergekommen. Mit neuen E-Tankstellen und einem Car-Sharing-Modell haben wir die E-Mobilität vorgebracht. Die Ludwig-Uhland-Residenz wurde gebaut.

Alles in allem ein sehr bewegendes Jahr, das die dynamische Entwicklung der Stadt zeigt. Mit unserem Bad Wildbad Report wollen wir Sie über Hintergründe, Fakten und Details informieren und Ihnen so ein umfassendes Bild der Arbeit der Stadtverwaltung geben. Das Layout wurde in diesem Jahr aufgefrischt und moderner gestaltet.

Ich freue mich auf Ideen, Anregungen und Kritik. Wenden Sie sich gerne direkt an mich (siehe oben).

Viel Freude beim Stöbern im Bad Wildbad Report 2019!

Ihr

Klaus Mack
Bürgermeister



RÜCKBLICK & AUSBLICK

Der FOCUS Titel „Top-Kurort“ des Jahres 2018 war für uns Verpflichtung, im Tourismus kräftig Gas zu geben. Übernachten an ungewöhnlichen Orten? Mit dem Schlaf-Kubus „sleeperoo“ neben der Bergbahn waren wir Teil eines bundesweiten Projektes, das im Jahr 2019 fortgesetzt wird.

Die **Hängebrücke WildLine** hat ihre Besuchererwartungen bereits übertroffen. Schon die Bauphase war spektakulär. Der erste Seilflug mit dem Hubschrauber wurde von einem großen Medieninteresse begleitet. Die Arbeiter der Firma HTB haben bei Wind und teilweise eisiger Kälte ihre Arbeiten in luftiger Höhe erledigt. Kaum einer hätte geglaubt, dass die Waldwege zur Eröffnung wieder sauber hergerichtet sein würden, wo doch kurz zuvor noch die Versorgungsleitungen quer durch den Wald gelegt wurden. Für die Wanderer haben wir drei wunderbare Aufstiegswege von der Marienruhe reaktiviert und ausgeschildert. An der Marienruhe wurde ein neuer Wanderparkplatz gebaut.

Mit dem **Waldbadezimmer** haben wir auf dem Sommerberg den Trend des Waldbadens aufgegriffen. Studien haben festgestellt, dass die Terpene in der Luft die Abwehrkräfte des Körpers stärken. Die weltweit ersten Waldluft-Badewannen erlauben nun, die Waldluft in entspannter Stimmung aufzunehmen.

Die **Sanierung der Grünhütte** konnte vom Amt für Vermögen und Bau abgeschlossen werden. Damit wurde das beliebte Ausflugsziel nachhaltig gesichert und den aktuellen Vorschriften angepasst. Der Minister für den Ländlichen Raum, Peter Hauk, ließ es sich nicht nehmen, die Eröffnung persönlich vorzunehmen. Inzwischen gibt es sogar die Möglichkeit, einmal in der Woche mit dem Taxi auf die Grünhütte zu kommen.

Der **Baumwipfelpfad** erfreut sich auch im vierten Jahr großer Beliebtheit. Eine Million Besucher sprechen für sich. Im Jahr 2019 will die Erlebnisakademie AG die Attraktion um einen spektakulären **Abenteuerspielplatz** am Ausgang des Turmes ergänzen. Der Gemeinderat informierte sich über dieses Projekt in Lipno in Tschechien, wo sich das dortige „Königreich des Waldes“ bereits großer Beliebtheit erfreut.

Foto: Tobias Roller

In einer Sondersitzung des Gemeinderats zum **Masterplan Sommerberg** wurden im Sommer 2018 die Weichen für eine zielgerichtete Entwicklung des Sommerbergs gestellt. Wir arbeiten seither an der Prüfung einer **Aufstiegshilfe von der Marienruhe** bis zum Auchhalder Kopf. Ein Investor kann dafür aber nur gefunden werden, wenn dieser Aufstieg mit einer eigenen Attraktion wie einer Waldrodelbahn verbunden wird. Die Belange des Natur- und des Artenschutzes werden derzeit beleuchtet. Ziel des Tourismus ist es, aus den vielen Tagesbesuchern auch Übernachtungsgäste zu machen. Deshalb wollen wir mit innovativen Übernachtungsmöglichkeiten wie Baumhäusern oder einem Holzhütten-Resort neue Angebote schaffen.

Ein großes Thema war die **Zukunft der Bad Wildbader Bäderlandschaft**. Die Stadt gab ein Gutachten zur Zukunft der städtischen Bäder in Auftrag. Der Gemeinderat legte fest, dass wir alle Kraft verwenden wollen, um das Freibad zu erhalten. Ein Zuschussantrag wurde bei einem Bundesprogramm gestellt. Eine Indoor-Schwimmmöglichkeit für Schüler und Sportler soll langfristig im geplanten Badekomplex im Neuen Eberhardsbad (NEB) möglich werden.

Genau an diesem Projekt haben Land und Stadt intensiv weitergearbeitet. Das **Konzept „Staatsbad 4.0“** wurde weiter vorangebracht. Eine Machbarkeitsstudie zum Einbau der Vital Therme in das NEB wird die Weichen für die weitere Planung stellen. Der neue Badekomplex würde das Kurzentrum neu erfinden und fit machen für die Zukunft. Durch eine gemeinsame Kasse mit dem Palais Thermal und die gemeinsame Technik könnte das Land Synergien schöpfen. Die Besucher hätten die Möglichkeit, mit einem Kombi-Ticket beide Bäder zu besuchen. Ein Bewegungsbecken soll entstehen, das heute zum Standard eines modernen Thermalbades gehört. Außerdem wäre das leerstehende NEB mitten in der Stadt wieder genutzt. Auf dem frei werdenden Grundstück der Vital Therme soll ein Familienhotel entstehen. Der Gemeinderat hat im Jahr 2018 mit dem Aufstellungsbeschluss eines entsprechenden Bebauungsplanes dafür bereits die Rahmenbedingungen geschaffen. Eine Investorenausschreibung wird erst erfolgen, wenn das Land den Weg für die Umsetzung des neuen Bades freigemacht hat. Dies wird im Landtag entschieden.

Die Vertreter des Gemeinderats bei ihrem Besuch und der Besichtigung des Abenteuerspielplatzes in Lipno in Tschechien



EU-Kommissar Günther Oettinger, DeHoGa-Kreis-
chef Rolf Berlin und Bürgermeister Klaus Mack
beim DeHoGa-Neujahrsempfang in Bad Teinach

Viel Geld haben wir in unsere **Schulen** gesteckt. Im Enztal-Gymnasium wurde die IT-Verkabelung umgesetzt. Das Dach der Wilhelmschule wurde neu gedeckt, eine Mensa in die Schule eingebaut. Die Mensa und die Bewegungsräume an der Fünf-Täler-Schule, Standort Jahnstraße mussten erneut ausgeschrieben werden, da die Ergebnisse der Ausschreibung zu hoch waren. Baubeginn wird jetzt im Jahr 2019 sein. Die Erweiterung und Sanierung der Fünf-Täler-Schule, Standort Höfener Straße wurde bei einem Landesprogramm neu angemeldet. Auch hier muss mit einem Millionenaufwand an Sanierungskosten gerechnet werden. Nur mit hohen Zuschüssen kann die Stadt diese Maßnahmen schultern.

Nachdem ein privater Träger angekündigt war, dann aber zurückgezogen hat, musste die Stadt schnell reagieren und 50 neue **Kindergartenplätze** schaffen. Ein Pavillon aus Raummodulen wurde am Goßweilerkindergarten erstellt. Wir können damit die geburtenstarken Jahrgänge abfangen. Doch auch durch mehr Zuzüge und höhere Geburtenzahlen erfreut sich die Kinderstadt großer Beliebtheit.

In der Nacht auf den 30. April 2018 schlug ein **Wolf** in Christophshof zu und brachte über 40 Schafe zu Tode. Bad Wildbad rückte ins bundesweite Medieninteresse. Es wurde diskutiert, welche Konsequenzen man aus diesem Ereignis ziehen muss. Die Region wurde zur „Förderkulisse Wolfsprävention“ erklärt, um betroffene Weidetierhalter zu entschädigen. Die Stadt wandte sich an verschiedene Ministerien und bat um Aufklärung der Bevölkerung, wie man mit dem Wolf umgehen soll. Staatssekretär Andre Baumann vom Umweltministerium lud zu einer Info-Veranstaltung in die Trinkhalle ein.

Mit der **Ludwig-Uhland-Residenz** baute die Evangelische Heimstiftung ihr zweites Pflegeheim in Bad Wildbad. Das neue Konzept WohnenPLUS soll den Menschen länger ein selbstbestimmtes Leben in eigener Verantwortung mit ambulanter Unterstützung bieten.



Die Holz-Badewannen im Waldbadezimmer auf dem Sommerberg laden zum Entspannen ein.

Foto: LOCHER Fotodesign&Manufaktur

Das ehemalige Bethel-Areal wird neu bebaut. Im Bereich der Uhlandshöhe sind nur noch zwei Bauplätze verfügbar. Und auch am Birkenhof in Calmbach entsteht ein großer Wohnkomplex. Die Stadt steht mit dem Investor des KurAtriums in Kontakt, ob das Konzept nicht auch in Richtung Wohnbau umgeschrieben werden könnte.

Der Teilflächennutzungsplan **Windkraft** wurde im Verfahren weiterbearbeitet. Nachdem das Land angekündigt hat, im Frühjahr 2019 einen neuen Windatlas herauszugeben, müssen die Planungen gegebenenfalls nochmals angepasst werden. Unabhängig davon hat die EnBW ihre Windmessungen auf dem Kälbling durchgeführt und alle Vorbereitungen für einen Bauantrag getroffen. Die Stadt hatte die Fläche bereits 2017 verpachtet. Das war Strategie unseres Klimaschutzkonzepts. Ziele sind die Errichtung von drei Windkraftanlagen und die Möglichkeit der Bürger, sich mit einem Nachrangdarlehen an diesem Beitrag der Energiewende zu beteiligen. Teil unserer Klimaschutzstrategie ist auch die **Elektromobilität**. Drei E-Tankstellen wurden eingerichtet. Gemeinsam mit der EnCW und unseren Stadtwerken haben wir ein E-Car-Sharing-Projekt umgesetzt.

Viele private Investoren engagieren sich in der Stadt: Neben der Rossmann-Filiale im Stadtteil Wildbad ist in diesem Jahr ein **dm-Markt** in Calmbach entstanden. Mit erheblichem Aufwand erweitert die Olgabad Rehaklinik ihre Räumlichkeiten und gestaltet einen beeindruckenden Garten am Hang hinter dem Haus. Der **Bad Wildbader Bahnhof** gilt als einer der elegantesten in Württemberg. Dank der Familie Sperr soll dieses in die Jahre gekommene Gebäude zu neuer Blüte kommen. Die Teilbaugenehmigung liegt inzwischen vor, aus Denkmalschutzmitteln des Bundes wurden 300.000 Euro Fördermittel zugesagt. Unser Bundestagsabgeordneter Hans-Joachim Fuchtel hatte sich dafür stark gemacht.

Viele Jahre haben wir für den Ausbau der **Ortsdurchfahrt in Aichelberg** gekämpft. Nach der Bewilligung der Zuschüsse haben wir uns in diesem Jahr sehr intensiv mit der Planung beschäftigt. Das Millionenprojekt umfasst neben dem Straßenausbau den Bau eines neuen Kanals und einer Wasserleitung und den Einbau eines Glasfaserkabels für das schnelle Internet. Die Ausschreibung wurde bis Ende 2018 auf den Weg gebracht, der erste Bauabschnitt soll im Jahr 2019 erfolgen.

Im Juni 2018 wurde die historische Treppenanlage zwischen Wilhelmstraße und Bismarckstraße nach ihrer Sanierung wieder freigegeben.



WIR STARTEN MIT EINEM SCHLAGKRÄFTIGEN TEAM INS JAHR 2019

Klaus Mack, Bürgermeister

Die Anliegerkommunen feierten gemeinsam das Jubiläum „150 Jahre Enztalbahn und 15 Jahre Stadtbahn“. Der ehemalige Ministerpräsident Stefan Mappus nahm am Festakt teil. Als Staatssekretär im Verkehrsministerium hatte er sich maßgeblich für die Stadtbahn nach Bad Wildbad eingesetzt. Es gab Dampfzugfahrten und eine Ausstellung des Heimat- und Geschichtsvereins. Der **Rundwanderweg Fautsburg** feierte sein 10-jähriges Jubiläum. Die Calmbacher Vereine freuten sich über regen Zulauf beim **Seenachtsfest**. Das Bundesnachtwanderertreffen lockte Nachtwanderer aus ganz Deutschland zu einem Austausch in den Schwarzwald. Für eine weltweite Resonanz sorgte der internationale Hebammenkongress in Bad Wildbad.

Friedrich Herzog von Württemberg verunglückte im Mai 2018 bei einem Autounfall. Noch im Jahr 2017 nahm er als Nachfahre des Grafen Eberhard am Festakt „650 Jahre Überfall im Wildbad“ teil. Im Jahr 2008 besuchte er das Jubiläum „100 Jahre Sommerbergbahn“. Das ehemalige Staatsbad seiner Vorfahren lag ihm sehr am Herzen. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Im Mai 2018 wurde Bad Wildbad von Verkehrsminister Winfried Hermann als erste Kommune im Landkreis für einen **Fußverkehrs-Check** ausgewählt. Bei zwei Begehungen in Calmbach und Wildbad und in zwei Workshops diskutierten die Bürger über neuralgische Punkte der Fußgängerführung. Der Abschlussbericht wird im Frühjahr 2019 erwartet.

Im Jahr 2018 jährte sich der 150. Todestag von Gioachino Rossini. Das 30. Opernfestival **ROSSINI IN WILDBAD** war wieder ein voller Erfolg. Dirigent Antonio Fogliani wurde für 15 Jahre Treue zu Bad Wildbad geehrt.

Sportliche Erfolge gab es wieder einige. Die Tischtennisabteilung des TV Calmbach wurde von den Lesern des Schwarzwälder Boten zur Mannschaft des Jahres gewählt. Die Fußballer des FV Wildbad freuten sich über den Aufstieg in die Kreisliga. Wir empfingen die Mannschaft auf dem Rathausbalkon bei herrlichem Sonnenschein.

Das Krimi-Fieber lässt Bad Wildbad nicht los. Linda Graze veröffentlichte ihren **Schwarzwald-Krimi** „Schmälzle und die Kräuter des Todes“, der in Bad Wildbad spielt. Eine Fortsetzung ist geplant.

DREI WICHTIGE PERSONALIEN IM FÜHRUNGSKRÄFTEBEREICH

Samuel Mostroph wurde mit Wirkung vom 1. April 2018 zum Leiter des Baubetriebshofs ernannt.

Volkhard Leetz trat am 1. Juli 2018 seinen Dienst als neuer Stadtbaumeister an.

Stefanie Dickgiesser ist seit 1. November 2018 neue Geschäftsführerin der Touristik Bad Wildbad GmbH.

Klaus Mack erhält von Verkehrsminister Winfried Hermann die Urkunde zur Teilnahme am Fußverkehrs-Check 2018. Bad Wildbad wurde als eine von acht Kommunen aus insgesamt 59 Bewerbern ausgewählt.



FINANZLAGE DER STADT

Bad Wildbads Finanzlage ist seit jeher nicht einfach. Das liegt unter anderem an der großen Gemarkungsfläche, auf der viele Straßen, Kanal- und Wasserleitungskilometer unterhalten werden müssen. Aufgrund der Topografie ist es kaum möglich, neue Bau- und Gewerbegebiete zu erschließen, die wiederum mehr Einnahmen bringen würden.

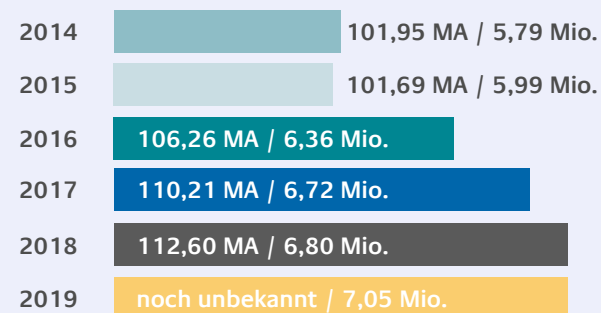
Des Weiteren sind die Aufgaben als Mittelzentrum vielfältig. So führen der Gebäudeunterhalt der weiterführenden Schulen und überregionale Aufgaben wie eine Jugendmusikschule zu erhöhten Ausgaben.

Personell haben wir in der Kernverwaltung in den vergangenen Jahren stark reduziert, um „Luft“ im Haushalt der Stadt zu haben. Die Leistungsfähigkeit der Verwaltung kann aber nicht unendlich reduziert werden, da sonst der Service für die Bürger leidet. Bei der Kinderbetreuung wurde hingegen aufgerüstet, um den Bürgern die Verbindung von „Familie und Beruf“ in der Stadt zu ermöglichen.

Vieles Wünschenswerte ist aufgrund der Finanzlage nicht umsetzbar. Manche Sanierungen können nur in kleinen Schritten umgesetzt werden oder nur, wenn es gelingt, hohe Zuschüsse zu bekommen.

Im Folgenden wollen wir Ihnen einen Überblick über die Finanzlage der Stadt anhand der geplanten Haushaltszahlen für das Jahr 2019 geben.

PERSONALENTWICKLUNG UND PERSONALKOSTEN



SCHULDENENTWICKLUNG (EUR)



14,98 MIO.

Verschuldung in Euro (Stand 2018)

1.498 €

Pro-Kopf-Verschuldung,
Ø kreisangehörige Gemeinden: 392 €
(Stand Ende 2017)

HAUSHALTSVOLUMEN 2019

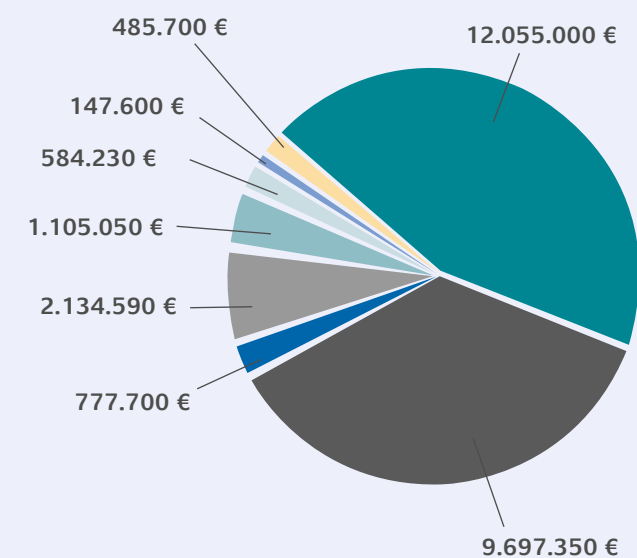
Ergebnishaushalt + Finanzhaushalt* **27,26 Mio. Euro**
9,7 Mio. Euro

*z.B. Kreditaufnahmen, Kredittilgungen, investive Ausgaben für Baumaßnahmen, Zuweisungen Land

ca. 3,3 MIO.

Ordentliche Ergebnismrücklage (Ende 2018),
welche der Ergebnishaushalt in den
Vorjahren erwirtschaftet hat.

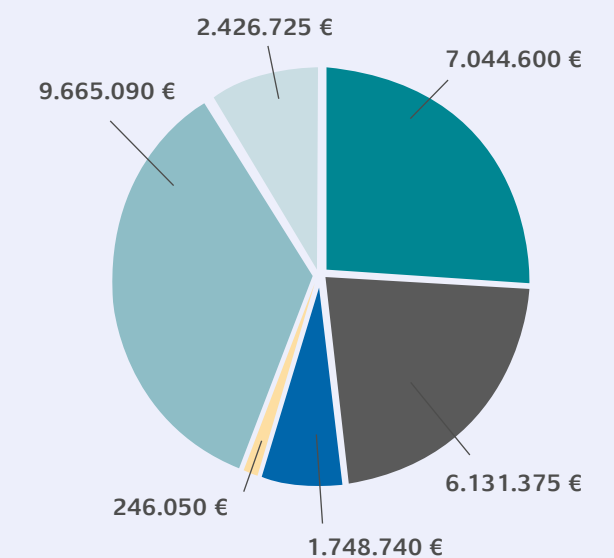
ORDENTLICHE ERTRÄGE AUS ERGEBNISHAUSHALT 2019



- **Steuern und ähnliche Abgaben**
- **Zuweisungen und Umlagen**
u.a. Zuweisg. Land und Gemeinden für lfd. Zwecke
- **Aufgelöste Investitionszuwendungen/-beiträge**
- **Entgelte für öffentl. Leistungen/Einrichtungen**
Gebühren, Elternbeiträge Kindergarten, Kurtaxe
- **Sonstige privatrechtl. Leistungsentgelte**
u.a. Mieten u. Pachten, Verkaufserlöse
- **Kostenerstattungen und Kostenumlagen**
- **Zinsen und ähnliche Erträge**
- **Sonstige ordentliche Erträge**
u.a. Ordnungswidrigkeiten/Bußgelder, Mahngebühren

= 26,99 MIO.

ORDENTLICHE AUFWENDUNGEN AUS ERGEBNISHAUSHALT 2019



- **Personalaufwendungen**
- **Sach- und Dienstleistungen**
z.B. Unterhaltung Gebäude, Grdst., Kfz, Strom, Heizung, EDV, Fremdreinigung, etc.
- **Abschreibungen**
- **Zinsen oder ähnliche Aufwendungen**
- **Transferaufwendungen**
z.B. Zuschüsse an kirchl. Kindergärten, Umlagen an Land, Kreisumlage, Zweckverbände u. Übrige
- **Sonstige ordentliche Aufwendungen**
z.B. Versicherungen, Bürobedarf, Porto, Telefon, ehrenamtl. Aufwandsentschädigungen, Mitgliedsbeiträge, Erstattungen an Gemeinden, Landkreis u. beteiligte Unternehmen

= 27,26 MIO.



MIT HIGH SPEED INS SILICON ENZTAL

Die „weißen Flecken“ haben es bis in den Koalitionsvertrag der Bundesregierung geschafft, jene ländlichen und dünner besiedelten Gebiete in Deutschland, in denen die großen Telekommunikationsanbieter kein wirtschaftliches Interesse am Breitbandausbau haben.

Ziel der Regierung ist es, dass diese Flecken bis 2025 von der Landkarte verschwinden. Mehr noch, es soll ein gigabitfähiges Netz entstehen. Dafür stehen Fördergelder zur Verfügung, die in der Vergangenheit allerdings selten abgerufen wurden, weil die Barrieren für eine Projektförderung sehr hoch sind. So muss unter anderem ein Markterkundungsverfahren belegen, dass privatwirtschaftliche Unternehmen nachweislich kein Interesse an der Breitband-Erschließung der Gebiete haben.

Auch in Bad Wildbad bzw. im Landkreis Calw gibt es viele Gebiete, in denen eine halbwegs schnelle Internetanbindung quasi nicht vorhanden ist – für Einwohner und Unternehmen ein entscheidender Standortnachteil und eine große Herausforderung für die Kommunen und den Kreis.

Hürden überwinden kann man am besten gemeinsam, daher wurde im Frühjahr 2017 der Eigenbetrieb Breitband

Landkreis Calw gegründet. Dieser wird von Andreas Knörle und Bernd Land federführend geleitet und seit August 2018 von Rebecca Raiser unterstützt. Zu den Aufgaben des Eigenbetriebs gehören unter anderem das komplette Projektmanagement zur Finanzierung und Abwicklung des Projekts mit den Kommunen und dem Innenministerium. Gestartet wurde mit der Strukturplanung und Umsetzung eines Glasfasernetzes (Backbone), das die Städte und Gemeinden im Landkreis verbinden soll. Hier sind die Bauarbeiten bereits voll im Gange, welche die Grundvoraussetzung schaffen, um in den Gemeinden ein gigabitfähiges Netz überhaupt aufbauen zu können.

Um möglichst direkt nach den Baumaßnahmen die ersten Kunden mit Breitbandanschlüssen versorgen zu können, wurde der künftige Netzbetreiber bereits vor über einem Jahr ausgewählt. Gemeinsam übernehmen die S-IT (Sparkassen IT) und das Unternehmen Brain4KOM den operativen Betrieb des nswnetzes. Im Rahmen der vorbereitenden Planungen wurde auch die vorgesehene Anschlussart verbessert: Stand 2016 noch zur Debatte, den Breitbandausbau nur bis zur Straße vorzunehmen und mit herkömmlichen Kupferkabeln ins Haus zu verzweigen (FTTC, Fibre to the Curb), soll jetzt das Glasfaserkabel direkt ins Gebäude gelegt werden (FTTB,

Fibre to the Building). Eine zukunftsorientiertere Technologie, da sich damit die zehnfache Übertragungsgeschwindigkeit realisieren lässt.

Kurzum, die Vorbereitungen sind weitgehend abgeschlossen, jetzt beginnt die konkrete Umsetzung des Projekts in Bad Wildbad: Bei profitabel zu erschließenden Flächen der Innenstadt und in Enzklosterle wird die Telekom tätig, alle Gebiete südlich des Rathauses Bad Wildbad, die Ortsteile Lautenhof, Sprollenhaus, Bais und Nonnenmiß sowie große Teile von Enzklosterle gehören in die erste Ausbaustufe des Versorgungsgebiets des nswnetzes, die Bergorte Hünenberg, Meistern und Aichelberg folgen anschließend in einem zweiten Projekt.

Nach dem Abschluss des Markterkundungsverfahrens wurde im vergangenen Jahr für neun Kommunen im Landkreis Calw eine umfangreiche und für den künftigen Generalunternehmer attraktive Ausschreibung vorbereitet, um das nswnetz auszubauen. Ein Generalunternehmen deshalb, da somit die Ausführungsplanung, die Tiefbauleistungen (Verlegung der Kabel und Installation der Multifunktionsgehäuse), die Abstimmung der einzelnen Bauabschnitte, die Dokumentation und das Hausanschlussmanagement in einer Hand liegen. Diese Vorgehensweise, die Garant dafür sein soll, dass der eng gestrickte und sehr ambitionierte Zeitplan eingehalten wird, ist bislang einmalig. So einmalig, dass der Landkreis für dieses Projekt beim „Broadband Award“ der EU-Kommission im November den zweiten Platz belegte. Ausgezeichnet wurden bei dem Wettbewerb Projekte zur Verbesserung der kommunalen bzw. regionalen Breitbandversorgung in ländlichen Räumen in der EU.

Die Stadt Bad Wildbad hat am 20. Dezember 2018 den Vertrag mit dem Generalunternehmer Netze-BW für den innerstädtischen Netzausbau unterzeichnet. Projektstart war der 1. Januar, jetzt hat der Generalunternehmer ca. vier Monate Zeit für Infoveranstaltungen und eine genaue Planung des Ausbaus. Im Mai beginnen die Erdarbeiten in Sprollenhaus, anschließend werden Bagger die Leitungen und die Technik verlegen. Die Gesamtdauer des Projekts ist auf maximal 2 Jahre festgesetzt – mit den ersten Highspeed-Internetanschlüssen auf dem Gemarkungsgebiet von Bad Wildbad wird noch im Jahr 2019 gerechnet.

EINE LOHNENDE INVESTITION FÜR DIE REGION

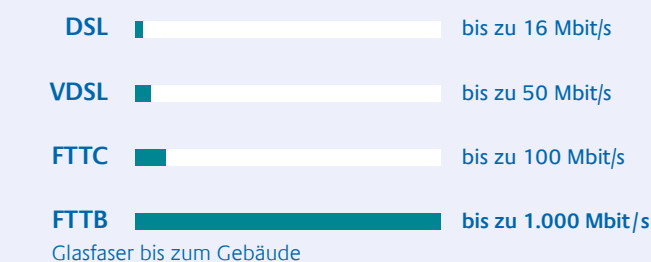
Der erste Bauabschnitt des Breitbandprojekts in Bad Wildbad wird ungefähr 3,5 Mio. Euro kosten – ohne die Backboneleitungen, da diese bereits vom Kreis finanziert wurden. Vom Land erhält die Stadt Fördermittel in Höhe von 2.385.875 Euro und investiert somit gut 1 Mio. Euro in Eigenleistung. Da aber der Netzbetreiber eine Durchleitungsgebühr an die Stadt bezahlen muss, entstehen künftig direkte Einnahmen und ein Standortvorteil, der unseren ländlichen Raum wieder attraktiver macht.

KOSTEN DES GLASFASERANSCHLUSSES

Die Anschlusskosten pro Gebäude stehen noch nicht ganz fest, werden aber zwischen 600 Euro und 1.000 Euro zzgl. MwSt. pro Gebäude betragen (Länge bis 8m von der Straße, pro weiterem Meter kommen ca. 60 Euro hinzu). Damit liegen die Preise deutlich unter den sonst üblichen Erschließungskosten, welche ca. 1.400 Euro pro Gebäude betragen. Zusätzlich wird noch ein glasfasertauglicher Router benötigt.

Diese gigabitfähige Glasfaserleitung dürfte den Wert der Immobilie deutlich steigern. Die monatlichen Kosten für den Anschluss betragen im ersten Jahr 20 Euro (zur Abfederung, falls ein bestehender Vertrag nicht gleich gekündigt werden kann), anschließend 40 Euro für den günstigsten Tarif.

GESCHWINDIGKEITEN IM VERGLEICH



ERSTE AUSBAUSTUFE DES BREITBANDNETZES IN BAD WILDBAD

Die Karte zeigt, welche Gebiete in Wildbad und den Stadtteilen mit Glasfaserkabel des nswnetzes versorgt werden. Die nicht markierten Gebiete wurden entweder bereits von der Telekom angebunden (DSL bzw. VDSL) oder müssen noch erschlossen werden.

Die Karte ist auf folgender Internetseite einsehbar und kann dort stark vergrößert werden:

www.bad-wildbad.de/breitbandausbau

Hier berichten wir künftig auch über den Projektfortschritt, insbesondere über Termine zu Infoveranstaltungen oder die Erschließung neuer Straßen.

Quelle: Map data ©2018 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Google

GEMEINDERAT GOES DIGITAL

Bereits im Bad Wildbad Report 2017 wurde unter der Headline „Gemeinderat 2.0: Zeit und Kosten sparen“ darauf hingewiesen, dass die Stadtverwaltung Bad Wildbad plant, im Laufe des Jahres 2017 ein neues Ratsinformationssystem zum Einsatz zu bringen, mit dem die Gremienarbeit digitalisiert werden soll.



Mandatsträger und Gremienmitglieder sollen künftig digital kommunizieren, schneller recherchieren, papierärmer arbeiten und Beschlüsse wirkungsvoller kontrollieren können. Grundvoraussetzung dafür ist aber, dass auch in den Bad Wildbader Stadtteilen, die derzeit breitbandmäßig noch unterversorgt sind, schnelles Internet zur Verfügung steht. An diesem Projekt wird in Kooperation zwischen dem Landkreis Calw (Backbonetrasse) und der Stadt Bad Wildbad (innerörtlicher Ausbau) aktuell auch mit Hochdruck gearbeitet (vgl. Bericht an anderer Stelle).

Bis sich das Vorhaben tatsächlich realisieren ließ, hat es entgegen der ursprünglichen Planung etwas mehr Zeit in Anspruch genommen. Vor der Sommerpause 2018 des Gemeinderates wurde damit begonnen, das System „Mandatos“ der Firma SOMACOS im städtischen EDV-Netzwerk zu implementieren. Gleichzeitig wurden die Tablets an die Stadträte und die Mitarbeiter der Verwaltung ausgegeben, so dass die Nutzer in der sitzungsfreien Zeit bereits die Möglichkeit hatten, sich mit dem neuen Medium vertraut zu machen. Am 25. September wurden dann sämtliche Akteure, die künftig mit der Anwendung arbeiten sollen, von dem Produktverantwortlichen der Fir-

ma SOMACOS geschult; die sich daran anschließende Gemeinderatssitzung war dann sozusagen der Start in ein neues Zeitalter, da sie erstmals digital vonstatten ging.

Ohne größere Schwierigkeiten haben sich mittlerweile der Gemeinderat und die Verwaltung an die Nutzung des Systems gewöhnt und die Gremienarbeit funktioniert annähernd papierlos. Das spart Zeit, Ressourcen, Papier und reduziert gleichzeitig auch noch den CO₂-Ausstoß. Insofern hat die Digitalisierung nicht nur den oben genannten Nutzen, sondern ist gleichzeitig auch ein Beitrag der Stadt Bad Wildbad zum Umweltschutz.

Darüber hinaus hat der interessierte Bürger gemäß den entsprechenden Vorgaben in der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg jetzt den Mehrwert, dass über das Bürgerinfoportal der Website der Stadt Bad Wildbad sämtliche öffentlichen Informationen (Tagesordnung, Beschlussvorlagen sowie die dazugehörigen Beschlüsse) zu den Sitzungen des Gemeinderates und seiner Ausschüsse abrufbar sind. Dies ist ein weiterer Schritt in Richtung Digitalisierung und trägt gleichzeitig zur Transparenz der Arbeit des Gemeinderates bei.

Bürgerinfoportal: <https://session.bad-wildbad.net/bi/info.asp>

NEUE WEGE IN DER ENERGIE

Mit den geplanten Windkraftanlagen auf dem Kälbling sowie dem Angebot zur gemeinsamen Nutzung von Elektroautos im Stadtgebiet kommt Bad Wildbad in Sachen Klimaschutz einen guten Schritt weiter.

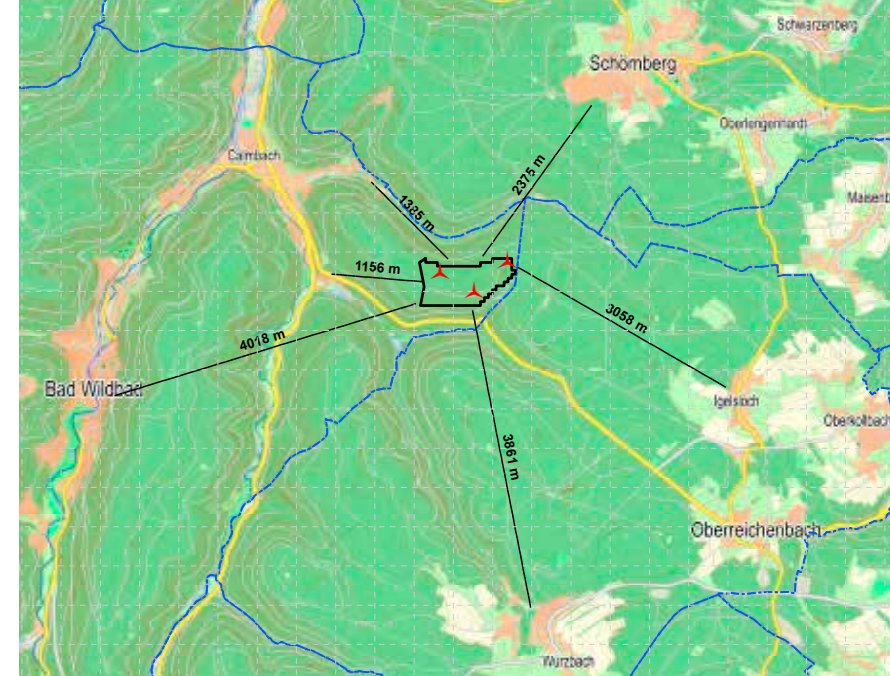


Foto: © visivasnc / Fotolia

Windenergie auf dem Kälbling

Bereits im Jahr 2011 hatte der Gemeinderat das Konzept "Klimaschutz und regenerative Energien" beschlossen, welches zum Ziel hatte, den Stromverbrauch der Stadt auf lange Sicht vollständig regenerativ zu erzeugen. Um diesem Ziel näher zu kommen, plant man seit einigen Jahren den Bau von Windkraftanlagen auf dem Kälbling. Ein Gebiet, welches auch im Entwurf des zuvor erstellten Teilflächen-nutzungsplans "Windkraft" vorgesehen ist. Doch bevor ein Windpark genehmigt und gebaut werden kann, sind zahlreiche Fachgutachten sowie die Prüfung der Wirtschaftlichkeit nötig. Hierzu hat die EnBW im Sommer 2016 mit ökologischen Untersuchungen begonnen. Auch die Belange der Bevölkerung sowie von Umwelt und Natur müssen sorgfältig geprüft und in Einklang gebracht werden. Untersucht wurden unter anderem die Schallimmissionen und Schattenwürfe der Windräder. Außerdem erfordere in Sachen Naturschutz das Vorkommen des Wespenbussards eine Abschaltung der Anlagen zu kritischen Zeiten im Sommer, in denen die Vögel anwesend seien, so der EnBW-Projektverantwortliche Matthias Trenkel.

Aber vor allem die Windverhältnisse sind für einen geeigneten Standort entscheidend. Seit Dezember 2017 wurden hierfür Windmessungen auf dem Kälbling durchgeführt, die nach aktuellen Auswertungen nun eine mittlere Windgeschwindigkeit von 6,1 m/s auf einer Nabenhöhe von 160 Meter ergeben haben. Somit eignet sich der geplante Standort sehr gut für die Errichtung von Windkraftanlagen. Geplant sind maximal drei Windräder des Anlagentyps Senvion M3.4 mit 140 Meter Rotordurchmesser und 160 Meter Nabenhöhe. Nach Fertigstellung aller Gutachten hat die EnBW im Dezember den Genehmigungsantrag für den angedachten Windpark beim zuständigen Landratsamt Calw eingereicht. Die Inbetriebnahme erfolgt frühestens Mitte 2020. Erwartet wird eine jährliche Leistung von 22 Millionen Kilowattstunden, die dem Jahresverbrauch von rund 5200 Vier-Personen-Haushalten entspricht.



Karte: Onmaps WMS, EnBW

Karte mit geplanten Standorten der Windkraftanlagen sowie den Abständen zu den umliegenden Gemeinden

Weitere Informationen unter:

www.enbw.com/erneuerbare-energien/windenergie/windpark-bad-wildbad/

E-Mobilität in Bad Wildbad

Seit dem Spätsommer 2018 bietet Bad Wildbad die Möglichkeit des Carsharings, ein organisiertes Teilen von Elektroautos. Nach der Teilnahme am Förderprogramm des Bundes für den Ausbau der Lade-Infrastruktur konnten im August erste Ladestationen und Fahrzeuge in Wildbad in Betrieb genommen werden. Die Energie Calw GmbH (ENCW) sponserte hierfür drei Elektrofahrzeuge – zwei Renault Zoe und einen VW-Golf, die seither für Bürger und Gäste zum Ausleihen zur Verfügung stehen.

Für weniger als 30 Euro am Tag können die bereitgestellten Fahrzeuge genutzt und an allen Ladesäulen der ENCW kostenlos aufgeladen werden. Allein in Bad Wildbad gibt es insgesamt sechs Ladesäulen. Zuvor ist die Führerscheinprüfung, Registrierung sowie Einweisung ins Mietfahrzeug notwendig. Die Buchung ist sowohl online, telefonisch oder per App möglich. Da das Angebot bisher hohen Zuspruch findet, sollen nun auch Enzklosterle und gegebenenfalls einzelne Hotelbetriebe ins Carsharing-System der ENCW aufgenommen werden.

Auch das Bad Wildbader Ordnungsamt nutzt bereits von seiten der Stadt die neue Form der Mobilität.



Renault Zoe vom städtischen Ordnungsamt

Zwei Elektrofahrzeuge werden an der Ladesäule in der Wilhelmstraße geladen.



WIE STEHT ES UM DIE BAD WILDBADER BÄDER?

Ein großes Thema war im Jahr 2018 die Zukunft der Bad Wildbader Bäderlandschaft. Ein begleitender Arbeitskreis des Gemeinderats wurde eingesetzt. Dabei war schnell klar, dass eine kurzfristige Inbetriebnahme des Hallenbades aufgrund der hohen Kosten nicht in Frage kommt.

Ziel war, die dringendsten Auflagen des Gesundheitsamtes für das Freibad umzusetzen und so die Badesaison 2018 zu sichern. Insgesamt wurden unter großem Einsatz unserer Schwimmmeister 130.000 Euro investiert.

In einem Gutachten der Kannevischer AG wurden alle Daten und Fakten rund um unsere Bäder analysiert. Die Bäderspezialisten kamen zum Ergebnis, dass beide Bäder einen erheblichen Sanierungsbedarf aufweisen. Eine reine Sanierung des Hallenbades im Bestand wurde nicht empfohlen. Der Gutachter wies darauf hin, dass beide Bäder geringe Besucherzahlen hätten. Aufgrund der Marktsituation seien weder ein Frei- noch ein Hallenbad zwingend erforderlich. Gleichwohl sind beide Bäder aber kommunalpolitisch gewünscht. Die günstigste und schlüssigste Variante wäre eine Mitnutzung eines Bewegungsbeckens in der angedachten neuen Therme im Neuen Eberhardsbad (NEB), wie im Konzept „Staatsbad 4.0“ vorgesehen. Sofern sich diese Mitnutzung nicht realisiere, sei aus fachlicher Sicht ein Hallenbad-Neubau am Freibad zu empfehlen, obwohl diese Variante laut Gutachten das höchste Defizit aufweise.

Der Gemeinderat bekannte sich daraufhin ausdrücklich zum Erhalt des Waldfreibads in Calmbach. Alle Kraft solle auf eine

Sanierung in den folgenden Jahren gelegt werden. Die Sanierungskosten wurden laut Gutachter auf fünf Millionen Euro geschätzt. Es wurde darauf verwiesen, dass das Freibad seit über 80 Jahren nie generalsaniert wurde. Wir haben diese Mittel bei einem Bundesprogramm angemeldet, das allerdings vielfach überzeichnet ist. Ohne hohe Zuschüsse kann die Stadt eine Investition in dieser Größenordnung nicht schultern.

Was das Indoor-Schwimmen betrifft, bekennt sich die Stadt ausdrücklich zum Konzept „Staatsbad 4.0“ und damit zu einer Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg. Wenn die Vital Therme im Neuen Eberhardsbad (NEB) eingebaut wird und dort ohnehin ein Bewegungsbecken entsteht, wäre eine Synergie für beide Seiten gegeben. Zu den Randzeiten der touristischen Nutzung könnten problemlos das Schulschwimmen und der Vereinssport ihre Plätze finden. Für die Stadt würde dies eine günstige Lösung darstellen, für das Land könnten zusätzliche Einnahmen generiert werden. Im Jahr 2019 wird entschieden, wie es mit dem Projekt weitergeht. Ziel ist ein städtebaulicher Wettbewerb.

Sollte sich diese Investition des Landes aus irgendwelchen Gründen nicht realisieren lassen, wird die Sanierungsplanung für das Freibad so umgesetzt, dass eine Traglufthalle oder der Neubau eines Hallenbades am Freibad möglich bleibt. Eine Sanierung des bestehenden Hallenbades wird in jedem Falle nicht weiterverfolgt. Der Abbruch des Gebäudes soll im Jahr 2019 erfolgen.

WASSERWERK CALMBACH FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET



Foto: Stadtwerke Bad Wildbad

Das Wasserwerk Calmbach entnimmt weiches und kohle-säurehaltiges Rohwasser aus den Quellen Igelswiesen und Blindbach. Aufgrund ihrer oberflächennahen Lage weist das Wasser bei vermehrt auftretenden Starkregenereignissen eine erhöhte Eintrübung auf. Um die nötige Aufbereitung des Trinkwassers hinsichtlich technischer und hygienischer Aspekte langfristig zu sichern und gleichzeitig auf den neuesten Stand der Technik zu bringen, wurde daher im Wasserwerk Calmbach in eine Ultrafiltrationsanlage (UF-Anlage) mit FU-gesteuerten Kreislumpen investiert. Im Vergleich zu herkömmlichen Sandfilteranlagen ist die Nachrüstung der Membrananlage eine platzsparende Option und erfordert am jetzigen Standort keine großen baulichen Maßnahmen. Bestehend aus zwölf Membranen bietet sie insgesamt 768 Quadratmeter Filtrationsfläche.

Von den Quellen gelangt das Wasser in sogenannte Rohwasserbehälter und wird anschließend über die Ultrafiltrationsanlage gepumpt. Die einzelnen Membrane halten hierbei Trübstoffe, Viren sowie Bakterien ohne den Einsatz von Chemie zurück und befreien das Wasser von möglichen Verschmutzungen. Über bestehende Entsäuerungsfilter wird es hinterher entsäuert bzw. neutralisiert und den Reinwasserbehältern zugeführt. Von dort aus wird das aufbereitete Trinkwasser über das Versorgungsnetz zum Hochbehälter auf dem Kälbling gefördert und dem Endverbraucher zur Verfügung gestellt. In verschiedenen Zeitintervallen wird die Membrananlage mittels Kompressor und chemiefreier Luft-Wasser-Rückspülung von Schmutzpartikeln befreit, welche in den bereits bestehenden Absetzbehälter nach draußen geleitet werden. Trotz fehlender Desinfektionsfunktion kann davon ausgegangen werden, dass nach der Aufbereitung keine schädlichen Mikroorganismen mehr im Wasser vorhanden sind. Eine chemische Reinigung der Membrane erfolgt nur bei Bedarf mittels mobiler Reinigungseinrichtung, die als geschlossenes System funktioniert.

Die Anlage kann über modernste Leittechnik und Elektronik fernüberwacht und Störungsmeldungen können von außerhalb abgerufen werden, sodass die Versorgung zu jeder Zeit garantiert ist. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wurden außerdem die Zuluftleitungen mit einer Filteranlage aufgerüstet, um Einflüsse der Umluft wie z.B. Blütenstaub im Reinwasserbehälter ausschließen zu können.

Nach entsprechend durchgeführten Probedurchläufen konnte die neue Ultrafiltrationsanlage Mitte Dezember in Betrieb genommen werden. Insgesamt wurden ca. 500.000 Euro in die zukunftsfähige Wasserversorgung investiert. Einen Teil der Kosten trägt, aufgrund einer Fördermaßnahme, das Land.

DIE NEUEN HIGHLIGHTS DES SOMMERBERGS

Nach einem Soft-Opening einige Wochen zuvor wurde die neue Hängeseilbrücke WildLine auf dem Sommerberg am 20. Juli 2018 offiziell für Besucher eröffnet.

Neben Klaus Mack, Günter Eberhardt und Roland Haag vom Investor Eberhardt Bewehrungsbau und Vertretern aus Politik und Wirtschaft waren zahlreiche Gäste sowie Kinder des Goßweiler-Kindergartens bei der Feier dabei.

Der Nordschwarzwald ist um ein neues „Leuchtturmprojekt“ reicher. So hat Baden-Württembergs Tourismusminister Guido Wolf die neue Hängebrücke „WildLine“ bezeichnet, die komplett privat finanziert worden ist.

Das familienfreundliche Ausflugsziel für abenteuerlustige Besucher bildet einen weiteren Baustein im Konzept des Sommerbergs. Neben einer Länge von 380 Metern und einer Höhe von ca. 60 Metern oberhalb des Talgrunds bietet die neue Attraktion einen unvergesslichen Ausblick in die Natur sowie einen Rundumblick über die Waldlandschaft und das Enztal.



Foto: Markus Maisenbacher

GUT ZU WISSEN:

Neben den Parkhäusern in der Bad Wildbader Innenstadt, den kostenpflichtigen Parkplätzen auf dem Sommerberg und dem Wanderparkplatz Marienruhe können Sie auch die kostenfreien Stellmöglichkeiten an den Bad Wildbader Sportanlagen am Ortseingang aus Richtung Enzklosterle nutzen. Von hier aus lässt sich Ihr Ausflug bequem zu Fuß am Kurparkeingang Süd beginnen.



HÄNGEBRÜCKE WILDLINE

Die derzeit längste Fußgänger-Hängebrücke Baden-Württembergs besticht durch eine einzigartige Konstruktion: Das an zwei mächtigen Stahlseilen hängende Bauwerk wölbt sich zur Mitte hin nach oben und ist in dieser Art und Weise bisher einmalig.

In unmittelbarer Anbindung zum Bad Wildbader Märchenweg Das kalte Herz und dem Baumwipfelpfad überspannt sie das Tal der Bärenklinge. Alle drei Attraktionen auf dem Sommerberg bilden zusammen ein gesamtheitliches Ausflugsziel. Höhenangstfreie Besucher können ganzjährig und täglich den legendären Ausblick über Bad Wildbad genießen.

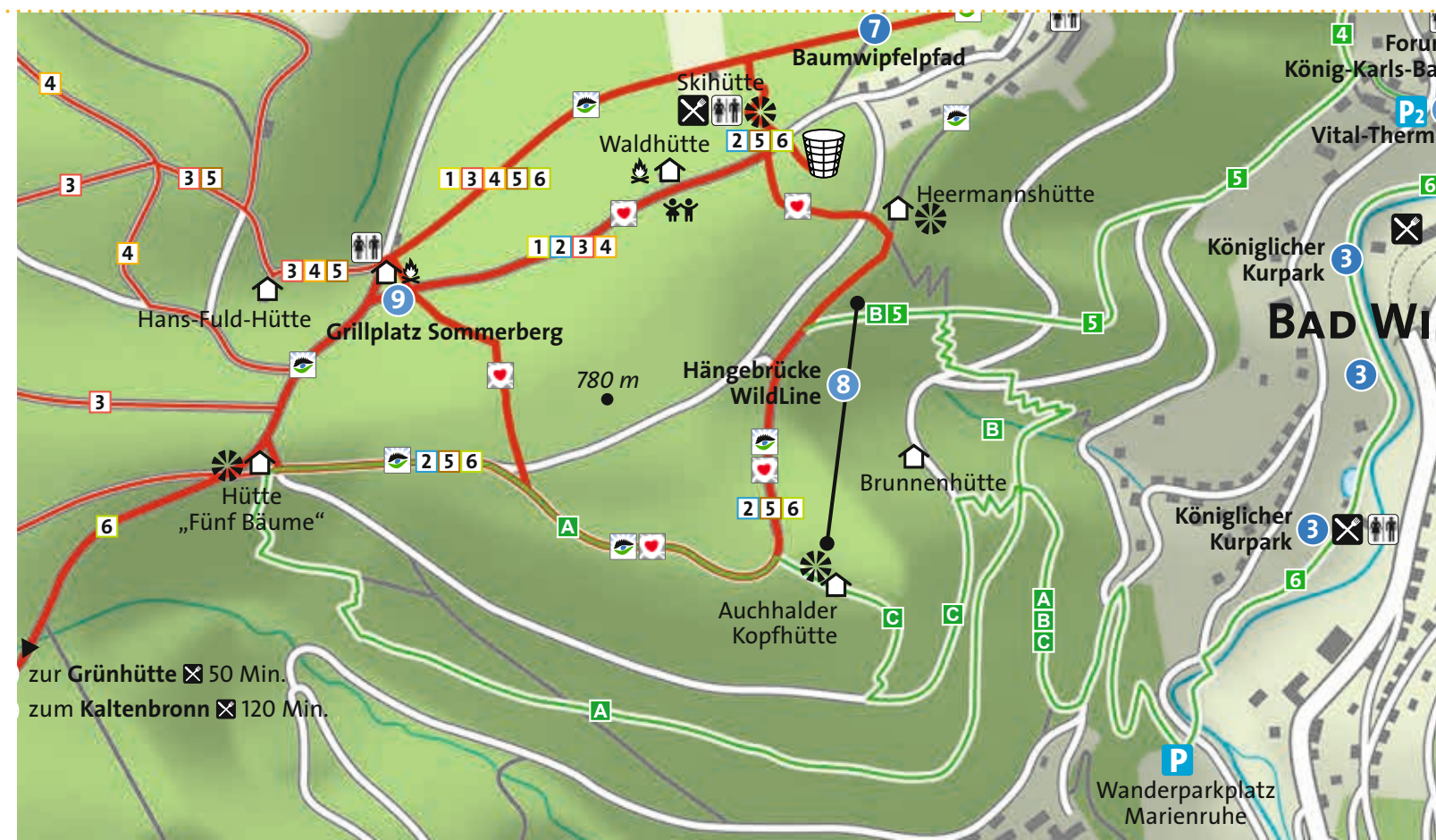


Foto: Wolfgang Kienzler

WANDERN ZUR WILDLINE – DIE NEUEN WEGE MIT VERSCHIEDENEN SCHWIERIGKEITSSTUFEN

STARTPUNKT: WANDERPARKPLATZ MARIENRUHE

- A** **Walter-Speer-Weg** | 6 km, ca. 120 Min, Schwierigkeitsstufe: leicht
Einer der schönsten Wege des Enztals am Hang entlang mit vielen lohnenswerten Ausblicken auf den Mittelberg und ins Gütersbachtal. Leichteste, aber auch längste Variante, um zur Hängebrücke zu gelangen.
- B** **Sommersteige** | 4 km, ca. 90 Min, Schwierigkeitsstufe: mittel
Knackiger Zickzackweg durch den dichten, dunklen Tannenwald mit tollen Aussichtspunkten. Auch im Herbst und Winter sehr beeindruckend.
- C** **Walter-Schmauder-Steig** | 3,5 km, ca. 90 Min, Schwierigkeitsstufe: schwer
Dieser alpine Pfad eignet sich vor allem für geübte Wanderer und erfordert gelegentliche Verschnaufpausen. Allerdings führt er durch imposante Kiefernwälder, die es zu bestaunen gilt.



NEUER ABENTEUERSPIELPLATZ AUF DEM SOMMERBERG



Nähere Informationen zum Spielplatz in Tschechien unter:
www.kralovstvilesa.cz/de/uber-das-konigreich-des-waldes

Foto: Zážitková Akademie s.r.o

Als weiteres Highlight auf dem Sommerberg baut die Erlebnisakademie in diesem Jahr auf einer Fläche von einem Hektar einen neuen Abenteuerspielplatz mit Großspielgeräten.

Angedacht ist der einzigartige Waldspielplatz mit separater Eintrittsgebühr beim Ausgang des Baumwipfelpfades. Er soll für Kinder und Erwachsene Attraktionen und Spielelemente bieten, die sich vom Wald inspirieren lassen und sich perfekt in das Gelände rund um den Turm integrieren. Die Erlebnisakademie versichert, dass die Planungen keine großen Rodungen des Waldes voraussetzen, sondern die Anlage „sauber in den Wald eingebaut“ werde. Neben Spieltürmen, Rutschen, Seilbahnen und Riesentrampolinen soll es auch eine Imbiss-Hütte geben.

Bis Anfang 2019 sollen Planungen und Genehmigungen vorliegen. Die Eröffnung des Spielplatzes soll bereits im Juli erfolgen. Der Umfang der Investitionen liegt bei rund 1,2 Millionen Euro und wird komplett durch die Erlebnisakademie finanziert.

Ein ähnliches Projekt der Erlebnisakademie existiert bereits im tschechischen Lipno.

DAS ERSTE WALDBADEZIMMER DEUTSCHLANDS

Der Begriff „Waldbaden“ stammt aus dem Japanischen („Shinrin Yoku“) und findet seinen Ursprung in Forschungsergebnissen, die einen positiven Einfluss des Waldes auf die Gesundheit des Menschen belegen.

Waldbäume und vor allem Nadelbäume düften sogenannte Terpene aus, die unser körpereigenes Immunsystem beflügeln und gegen Krankheitserreger ankämpfen. Dabei bedarf es keiner sportlichen Aktivität im Wald, sondern es genügt vielmehr ein gemütlicher Spaziergang, der für Wohlbefinden und Ruhe sorgt.

Auf dem Sommerberg in Bad Wildbad gibt es nun in unmittelbarer Nähe zum Märchenweg Das kalte Herz (zwischen Station 7 und 8) das erste „Waldbadezimmer“ Deutschlands. Eine symbolische Tür bildet den Eingang und speziell angefertigte Holz-Badewannen laden zum Verweilen und Entspannen ein. Eine perfekte Möglichkeit, Kraft zu tanken und die Natur in vollen Zügen zu genießen!



Weitere Informationen zum Waldbaden und geführten Touren finden Sie unter: bad-wildbad.de/waldbaden

Foto: LOCHER Fotodesign&Manufaktur

GRAFFITI-KUNST AM ENZTAL-GYMNASIUM

Fotos: Enztal-Gymnasium



Während der Projektwoche am Enztal-Gymnasium vom 16. bis 23. Juli 2018 gestalteten sechs Graffiti-Künstler aus Peru, Kolumbien und Deutschland die Betonwände von Schulgebäude und Hallenbad. Thematisch orientierten sie sich dabei am Leitbild der Schule, insbesondere an den dort eingeforderten Werten wie Respekt und gegenseitige Achtung.

Den organisatorischen Ablauf des Projekts übernahm eine Schülergruppe des



Seminarkurses 2018 im Rahmen des Unterrichts zum Thema Projektmanagement. Neben der Programmgestaltung sowie Werbe- und Sponsoringmaßnahmen kümmerte sie sich um die Beschaffung der nötigen Materialien und die Vorbereitung des Schulgeländes zur Durchführung der Projektwoche.

In Graffiti-Workshops hatten die Schülerinnen und Schüler des Enztal-Gymnasiums während der Woche die Möglichkeit, unter Anleitung der Künstler eigene Kunstwerke zu gestalten und diese auf Leinwänden zu verewigen. Hierfür gab es im Vorfeld einen schulinternen Wettbewerb, bei welchem die Graffiti-Entwürfe eingereicht werden konnten.

NEUER WIND IN DER TOURISTIK

Mit dem Wechsel des bisherigen Leiters der Touristik Bad Wildbad ins Salzkammergut wurde die Stelle des Geschäftsführers nach rund zwei Jahren erneut ausgeschrieben. Aus den zahlreichen eingegangenen Bewerbungen entschieden sich der Aufsichtsrat der Touristik und der Gemeinderat der Stadt für die bisherige Leiterin der Touristik & Kur Schömborg, Stefanie Dickgiesser. Seit dem 1. November 2018 leitet die 35-jährige nun die stadteigene GmbH. Wir stellten ihr fünf Fragen, wie sie sich die Zukunft Bad Wildbads vorstellt und wo sie Handlungsbedarf sieht.

BWR: Frau Dickgiesser, Sie waren die letzten zwei Jahre für die touristischen Belange der Gemeinde Schömborg zuständig. Was hat Sie zum Wechsel nach Bad Wildbad bewegt?

SD: Für mich stellte die ausgeschriebene Stelle eine persönliche Chance dar. Die Herausforderung, als Geschäftsführerin in einem Ort zu arbeiten, der im Tourismus der Region Nordschwarzwald eine Vorreiterrolle einnimmt, reizte mich unglaublich. Ein weiterer Grund war sicherlich auch, dass der Gestaltungsspielraum in einer ausgegliederten und selbstständigen Gesellschaft deutlich höher und vor allem flexibler und schneller ist. Generell finde ich den Nördlichen Schwarzwald als Destination sehr interessant und bin der festen Überzeugung, dass hier unglaublich viele Potentiale stecken, die es nur weiter auszubauen gilt. Ich bin deshalb froh, weiterhin im Nördlichen Schwarzwald an dieser Entwicklung beteiligt zu sein und mitgestalten zu dürfen.

BWR: In Bad Wildbad ist in den letzten Jahren ein starker Aufwärtstrend zu erkennen. Welche Visionen haben Sie für die Stadt?

SD: Nach der bisherigen Einarbeitungsphase kann ich bereits sagen, dass das touristische Potential auf dem Sommerberg als wichtigstes Ausflugsziel im Nordschwarzwald gewaltig ist und ganz klar positioniert werden muss. Ein weiterer Punkt ist die Belebung der Innenstadt mit zum Beispiel dem Ausbau des Rossini-Festivals, der Implementierung weiterer Veranstaltungen und der Fokussierung und Weiterentwicklung der Tagungsangebote im Forum König-Karls-Bad. Dennoch dürfen wir auch zukünftig unsere Wurzeln nicht vernachlässigen und werden das Standbein Gesundheit weiter ausbauen. Bad Wildbad hat sehr viele Schätze, ja vielleicht sogar Rohdiamanten, die es nun zu schleifen gilt. Man denke an unseren wahnsinnig schönen Kurpark, welcher

meiner Meinung nach der schönste im Kreis Calw ist, an die historischen und kulturell hochwertigen Gebäude wie das Forum König-Karls-Bad oder das königliche Kurtheater, und natürlich an die weite und wilde Natur um uns herum. Der Kreativität und den Möglichkeiten, diese alle touristisch auszubauen und zu vermarkten, sind keine Grenzen gesetzt. Meine Vision ist die Darstellung Bad Wildbads als ganzheitliches Erlebnis, das durch unterschiedlichste Bausteine langfristig erschaffen wird.

DER WECHSEL NACH BAD WILDBAD WAR EINE PERSÖNLICHE HERAUSFORDERUNG!

Stefanie Dickgiesser, Geschäftsführerin der Touristik Bad Wildbad

BWR: Nun sind Sie ganz frisch in Ihrer Position als Leiterin der Touristik tätig und haben sicher einige offene Baustellen. Was steht denn als erstes auf der Agenda?

SD: Zu allererst habe ich mir einen Überblick über die Aufgaben und Tätigkeiten der Touristik Bad Wildbad verschafft. Gleichzeitig lerne ich mein Team und dessen Aufgaben kennen, um einen Gesamteindruck zu erhalten. Mir ist auch besonders wichtig, alle Kooperationspartner und die Leistungsträger zu treffen, und so nehme ich nach und nach Termine wahr, um die Stadt Bad Wildbad und deren Akteure kennenzulernen. Für mich persönlich muss die Basis stimmen, um darauf aufbauen zu können. Das bedeutet, dass ich auch die internen Strukturen genau beleuchte und gegebenenfalls anpasse.

BWR: Während der Einarbeitungsphase geht es selbstverständlich nahtlos weiter. Welche Projekte stehen vor allem in naher Zukunft an?

SD: Ganz Bad Wildbad ist ein Projekt. Bestehend aus vielen Bausteinen, die wir weiter begleiten und optimieren müssen. Wichtig ist, die schon angefangenen Projekte möglichst schnell abzuschließen, um die Kapazitäten für Neues einsetzen zu können. Als große Projekte der Zukunft sehe ich die Digitalisierung, die Fortentwicklung des Gesundheitssektors in Bad Wildbad sowie die Belebung der Kernstadt. Auch das Thema Kultur mit Rossini gilt es weiter auszubauen und als Kernkompetenz noch mehr in den Fokus zu rücken. Das übergeordnete Ziel muss sein, die Tagesgäste zum Übernachten zu animieren.

BWR: Der Sommerberg lockt als Ausflugsziel wöchentlich tausende Besucher an und somit genügend Potential für die ansässigen Hotel- und Gastronomiebetriebe. Was wollen Sie tun, um die Übernachtungszahlen zu steigern?

SD: Die Formel zum Glück ist eigentlich einfach: Bad Wildbad muss so attraktiv und erlebnisreich werden, dass die Gäste nicht abends wieder nach Hause fahren. Ich gehe da immer von mir aus: Was würde mich bewegen, in einem Ort mehrere Tage zu bleiben? Auch das ist meiner Meinung nach wieder ein Zusammenspiel von vielen kleinen Faktoren – attraktive Übernachtungsmöglichkeiten, freundliches und serviceorientiertes Personal, welches durchaus auch Individualität für den Gast schafft, ein funktionierender Einzelhandel, außergewöhnliche Freizeiteinrichtungen und eine Willkommenskultur im Ort. Um die Gäste überhaupt nach Bad Wildbad zu bewegen, muss natürlich auch das Marketing stimmen. Der Gast muss auf das potentielle Erlebnis aufmerksam gemacht werden. So ist der Tourismus ein vielfältiger Arbeitsbereich mit zahlreichen Möglichkeiten. Genau das macht es für mich so interessant.

Das Kollegium der Touristik Bad Wildbad beim weihnachtlichen Fotoshooting

DER ALLTAG DES BAUHOFLEITERS

Samuel Mostroph ist seit April 2018 Leiter des Bad Wildbader Baubetriebshofs. Über die Aufgaben und Herausforderungen berichtet der 39-jährige im Interview mit dem Bad Wildbad Report.



BWR: Herr Mostroph, als "Oberhaupt" im städtischen Baubetriebshof müssen Sie die Belange der Stadt in vollem Umfang kennen und vor allem koordinieren – und das jeden Tag aufs Neue. Was gehört denn zu Ihren täglichen Aufgaben und wie gestaltet sich Ihr Arbeitsalltag?

SM: Je nach Witterung beginnen meine Arbeitstage um 6.45 Uhr (Sommer) oder im Winter bei Schnee und Eisglätte bereits um 4 Uhr morgens. Danach gilt es, die 18-köpfige Mannschaft für das anfallende Tagesgeschäft einzuteilen. Neben E-Mails checken, neue Aufträge filtern oder den Eingang von Beschwerden prüfen, stehe ich in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorarbeiter des Calmbacher Bauhofes, Ralph Kuhnle. Der Bauhof Calmbach ist zwar eigenständig, unterliegt aber trotzdem meiner Verantwortung. Wichtig ist der tägliche Termin um 10 Uhr im Technischen Rathaus: Die Abstimmung mit Stephan Lendl, Leiter der Abteilung Tiefbau, Ute Märklender, zuständig für die Sachbearbeitung des Baubetriebshofs, und unserem Stadtbaumeister Volkhard Leetz bezüglich neuer Aufträge, Schäden und Gefahrenstellen ist für meine Planung ausschlaggebend. Anschließend bin ich auf den jeweiligen Tagesbaustellen unterwegs, um die Fortschritte zu prüfen und weitere Anordnungen zu überbringen. Generell gehe ich immer mit offenen Augen durchs Stadtgebiet und gebe dringende Aufgaben direkt weiter. Die Organisation von Pflege und Unterhaltungsarbeiten kommunaler Einrichtungen, unserer Straßen, Wege, Plätze sowie der Kinderspielplätze und Friedhöfe ist ein weiteres Aufgabengebiet, das dann wiederum im Büro bearbeitet wird. Gegen Mittag steht bereits die Planung und Einteilung für den darauffolgenden Tag an, inklusive Materialbestellung und Koordination der Arbeitsmittel. Nach dem regulären Feierabend um 16 Uhr erledige ich Dinge, die tagsüber liegen geblieben sind. Nicht selten kommt es vor, dass dann stehende Tagespläne nochmals überarbeitet werden müssen.

BWR: Es gibt sicherlich nicht nur die üblichen Arbeiten innerhalb der Stadt, die täglich zu bewältigen sind. Welche Bereiche gehören noch zu Ihrem Aufgabengebiet?

SM: Natürlich ist immer wieder auch die Anschaffung neuer Fahrzeuge, Gerätschaften, Werkzeuge oder Ähnliches notwendig, für die ich Angebote einholen und Entscheidungen

treffen muss. Eine vorausschauende Planung für den jährlichen Haushalt ist daher unerlässlich und gehört mit zu meinen Aufgabefeldern. Hinzu kommen Personalgespräche, ein offenes Ohr für meine Mitarbeiter und notwendige Personalentscheidungen in Abstimmung mit dem Personalamt. Des Weiteren übernehme ich an den Wochenenden abwechselnd mit meinem Stellvertreter die Rufbereitschaft für kurzfristige, dringend notwendige Straßensperrungen sowie Einsätze bei Verkehrsunfällen, Rohrbrüchen oder Schäden durch Vandalismus. Bedingt durch den Klimawandel kommt es mittlerweile auch immer häufiger zu Einsätzen infolge von Starkregen oder Unwetter. Ständig erreichbar sind wir natürlich auch bei Veranstaltungen im Stadtgebiet.

BWR: Bei der Vielzahl an unterschiedlichen und oftmals auch spezifischen Aufträgen ist einiges an Know-how und handwerklichem Geschick erforderlich. Wie organisieren Sie hier das Team?

SM: Die Kollegen sind überwiegend in verschiedene Trupps eingeteilt. Es gibt zum Beispiel Arbeitsgruppen für Grünanlagen, Holz- oder Maurerarbeiten. Ich versuche, die Mitarbeiter immer in Tätigkeiten ihrer jeweilig erlernten Berufe einzuteilen. So habe ich die Möglichkeit, aus einem großen Pool von Berufsfeldern wie Schreiner, Kfz-Mechaniker, Maurer, Dachdecker, Karosseriebauer, Gärtner, Zimmermann, Forstwirtschaft und Maler die Einteilungen vorzunehmen und auf die jeweiligen Fachleute zurückzugreifen. Wichtig dabei ist die Entscheidung, welche Aufträge wann und wie auf rationelle, effektive und wirtschaftliche Art und Weise erledigt werden können. Dieser Arbeitsschritt erfordert den stetigen Kontakt zu meinen Mitarbeitern.



BEI MANCHEN ENTSCHEIDUNGEN UND AUFGABEN KANN ICH IMMER AUF DIE LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG MEINER KOLLEGEN ZURÜCKGREIFEN!

Samuel Mostroph, Leiter des Baubetriebshofs

BWR: Worin liegen Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen und Schwierigkeiten?

SM: Ich habe mittlerweile gelernt: Man kann viel organisieren, aber meistens nicht genau planen. Unvorhergesehene Aufgaben und Anliegen der Bevölkerung führen meistens dazu, dass der Tagesplan nur zu 50 % oder 60 % eingehalten werden kann. Vor allem Arbeiten bei Gefahr im Verzug müssen immer direkt eingeschoben werden. Die größte Herausforderung ist aber sicherlich – jedes Jahr aufs Neue – der Winterdienst!

BWR: Das ist ein gutes Stichwort. Zu Ihrem Einsatzgebiet gehören neben Wildbad, Calmbach, Meistern, Hünherberg und Aichelberg auch Sprollenhaus und Nonnenmiß, die aufgrund der topografischen Lage unterschiedlichste Höhen aufweisen. Wie bewältigen Sie hier generell den Winterdienst?

SM: Dieses großräumige Gebiet ist in der Tat nicht einfach abzudecken, insbesondere bei unterschiedlichsten Bedingungen im Winter, bedingt durch die verschiedenen Höhenlagen. Seit diesem Jahr arbeiten wir allerdings erstmals mit einer neuen Software speziell für Räum- und Streudienste in Kommunen. Dieses Programm ermöglicht mir nun eine sehr genaue Wettervorhersage in den einzelnen Teilorten und somit eine präzisere Planung von Räum- und Streuplänen, inkl. der Anordnung von Rufbereitschaftszeiten. Über die Wintersaison verteilt gibt es sechs Mitarbeiter, die für den Frühdienst eingeteilt sind. Ab 3.30 Uhr beginnen sie mit der Streckenkontrolle wichtiger Verkehrsstraßen und entscheiden dann, ob sie Glätte- und Schneeaufkommen bis zum regulären Arbeitsbeginn um 7 Uhr selbst bewältigen können oder bereits vorab Verstärkung benötigen, die ich dann alarmiere. Treppen, Brücken, Geh- und Schulwege werden zu Fuß oder mit kleinen Streufahrzeugen gestreut. Insgesamt räumen wir 83 Kilometer Straßen in der Gesamtstadt.

BWR: Seit neun Monaten sind Sie nun bereits im Amt. Wie kam es dazu, dass Sie zum Leiter des städtischen Baubetriebshofs ernannt wurden, und was macht Ihnen an Ihrem Job besonders Spaß?

Ursprünglich bin ich gelernter Schreiner und war nach der Ausbildung bis zum Jahr 2004 in diesem Bereich tätig. Danach hatte ich die Möglichkeit, mein Hobby „Modellflug“ zum Beruf zu machen, und arbeitete bis 2012 in einer Firma für die Entwicklung von RC Elektronik. Im Juli 2012 begann ich als Krankheitsvertretung bei der Stadt Bad Wildbad im Eigenbetrieb Stadtentwässerung und im Mai 2013 als Mitarbeiter des Baubetriebshofs. Dort wurde ich im November 2015 zum stellvertretenden Bauhofleiter ernannt. Seit April 2018 bin ich nun Leiter des Baubetriebshofs. Diese umfangreiche Tätigkeit, die u.a. die Koordination und Optimierung der alltäglichen Arbeitsabläufe, die Organisation der vielfältigen Aufgaben, aber vor allem die komplette Verantwortung für den Betrieb mit seinen Mitarbeitern umfasst, macht mir tagtäglich große Freude. Auch der direkte Kontakt zu unseren Bürgerinnen, Bürgern und Gästen ist mir sehr wichtig und ein großes Anliegen.



ANSCHAFFUNG EINES NEUEN RÄUMFAHRZEUGS

Nach 35 Jahren Räumdienst in Bad Wildbad und 200 000 Kilometern auf dem Tacho musste der Unimog des Bauhofs nun ersetzt werden.

Die Neuanschaffung war bereits drei Mal verschoben worden, ehe es aufgrund zahlreicher Reparaturen und altersbedingten Mängeln wirtschaftlich nicht mehr tragbar war.

Doch das neue Fahrzeug ist nicht nur im Winter für den Räum- und Streudienst einsatzfähig, sondern kann mit Zusatzgeräten fürs Mähen, die Leerung von Schächten oder ähnliche Arbeiten ausgestattet werden.

Da 95 % der Unimogs im typischen Orange ausgeliefert werden, hat Bad Wildbad mit gewollt weißen Fahrzeugen fast ein Alleinstellungsmerkmal.

Kosten und technische Details

Fahrzeugmodell:

Unimog U218

Leistung:

177 PS

Anschaffungskosten:

193.500 Euro inklusive Pflug (12.000 Euro) und Streuer (18.000 Euro)

Zuschüsse:

keine

Besonderheiten:

Beladungsspritsche mit Drei-Seiten-Kippfunktion, digitales Bedienpult u.a. für den Streuautomat

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN IM STADTBAUAMT

Der neue Stadtbaumeister Volkhard Leetz gibt Einblicke in aktuelle Themen und Projekte von Bad Wildbad und verdeutlicht seine Visionen zur Entwicklung der Stadt.



BWR: Herr Leetz, als ehemaliger Sachgebietsleiter der Abteilung Planen und Bauen der Stadt Pforzheim leiten Sie seit Juli 2018 das Stadtbauamt im Technischen Rathaus. Warum haben Sie sich für einen Wechsel nach Bad Wildbad entschieden?

VL: (lacht) Schön, dass Sie fragen! Als Birkenfelder komme ich aus der Region und spüre somit seit einigen Jahren die Entwicklung und den Aufwärtstrend der Stadt. Diese Entwicklung mitgestalten zu können macht einfach nur Spaß

und war letztendlich auch der Anreiz, mich auf diese Stelle zu bewerben.

”

DIE ARBEIT MIT MEINEN NEUEN KOLLEGEN IST SEHR ZIELORIENTIERT UND MACHT VIEL SPASS!

Volkhard Leetz, Stadtbaumeister

BWR: Bad Wildbad verfügt über zahlreiche Sanierungsgebiete, die allesamt koordiniert werden müssen. Welches Aufgabenspektrum gilt es zu bewältigen?

VL: Das große Ziel ist vor allem, das Stadtbild insgesamt in positiver Form zu verändern und attraktiver zu machen. Hierzu zählen städtebauliche Entwicklungen wie die Schaffung von Wohn- und Geschäftsquartieren ebenso wie innerstädtische Themen. Die Barrierefreiheit sowie Verkehrssicherheit für Kinder, Senioren, Fußgänger und Radfahrer gehören ebenfalls zum gesamtheitlichen Stadtbild und dürfen nicht vernachlässigt werden. So wurden beispielsweise Förderanträge für die Sanierung des Enztalradwegs zwischen Wildbad und Calmbach auf den Weg gebracht. Auch die Aufenthaltsqualität in der Stadt muss überarbeitet werden. Ich denke dabei an wertvoll gestaltete Freiräume, die das Stadtbild ergänzen. Sogar die Verwaltung der Friedhöfe bzw. vielmehr Überlegungen zur Gestaltung und Nutzung der Flächen zählen zum Aufgabengebiet des Stadtbauamts. Außerdem gilt es, 56 städtische Gebäude mit über 50 000 Quadratmetern Nutzungsfläche stetig instand zu halten und energetisch zu optimieren sowie, sofern möglich, das generelle Verkehrs-

aufkommen in der Innenstadt zu kontrollieren und gegebenenfalls zu vermindern. Wichtig ist hierbei aber immer der Kontakt zu Bürgern, die mittels regelmäßiger Bürgerbeteiligungen einbezogen und informiert werden sollen.

BWR: Nach nur einem halben Jahr im Amt konnten Sie sich bereits bestens in die große Bandbreite der Aufgaben einarbeiten. Welche Projekte sind für die Zukunft geplant?

VL: In Planung sind im Moment weitere Attraktionen für den Sommerberg. So z.B. der Abenteuerspielplatz beim Baumwipfelpfad oder eine weitere Aufstiegshilfe vom Parkplatz Marienruhe und eine Waldrodelbahn. Es gab bereits erste Gespräche mit möglichen Interessenten und Investoren, allerdings muss hier noch einiges geprüft werden. Für dieses Jahr steht außerdem der Bau der Mensa für die Fünf-Täler-Schule an. Des Weiteren beschäftigt uns das Bäderkonzept und die damit verbundene potentielle Zusammenlegung der beiden Staatsbäder zu einem gemeinsamen Bäderzentrum und die Schaffung von Wohnraum für ältere Menschen.

BWR: Das touristische Angebot auf dem Sommerberg wird immer mehr ausgebaut und daher auch noch mehr Besucher anlocken. Wie sehen Sie die Situation bezüglich nötiger Parkflächen?

VL: Langfristig wird hier ein durchdachtes Parkkonzept notwendig sein, welches die Besucher auch vom Sommerberg in die Innenstadt bringen soll. Gleichzeitig könnten wir die Kaufkraft erhöhen, den Standort für den Einzelhandel wieder attraktiver machen und so den Leerständen entgegenwirken.

BWR: Die Belebung der Innenstadt sowie die Leerstandsentwicklung ist generell ein Thema der Stadt. Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem und was sind Ihre Ideen?

VL: Ein großes Problem ist sicherlich, dass die belebte König-Karl-Straße und die Wilhelmstraße räumlich durch die Enz getrennt sind. Meiner Meinung nach muss man genau hier ansetzen und die beiden Straßen künftig besser miteinander vernetzen. Mein Wunsch wäre der Bau einer Brücke oder die Schaffung mehrerer Übergänge über die Enz. In diesem Jahr wird die gesamte Innenstadt von einem renommierten Büro städtebaulich überplant werden.

WALD & NATUR



PROJEKT „ROTWILDKONZEPTION NORDSCHWARZWALD“

WAS STECKT DAHINTER?

Das Rotwild ist eine raumbeanspruchende Tierart, deren Management großräumig erfolgen muss. In Baden-Württemberg dürfen Rothirsche allerdings nur in fünf Rotwildgebieten vorkommen, alle Tiere, die das Gebiet verlassen, müssen erlegt werden.

Das Rotwildgebiet Nordschwarzwald ist mit einer Fläche von 105 000 Hektar, verteilt auf sieben Landkreise, das größte der fünf Gebiete. Innerhalb dieses Gebiets verfügen unter anderem die Wälder von Bad Wildbad über ein hohes Rotwildaufkommen. Faktoren wie unterschiedliche Waldbesitzarten, uneinheitliche Jagd- und Fütterungspraktiken, verstärkter Tourismus sowie weitere Einflüsse erschweren jedoch ein einheitliches Management.

Großflächige Sturmwürfe in den letzten zwanzig Jahren haben den Lebensraum des Rotwildes stark verän-

dert und vielerorts das Angebot von Nahrung und Deckung für das Rotwild positiv beeinflusst. So ist der Bestand in den letzten zehn Jahren stark angestiegen. Aktuell stellt dies noch kein ernstzunehmendes Problem dar, jedoch hat man langfristig die Befürchtung, dass vorhandene lichte Flächen erneut zuwachsen und sich die Hirsche dann ihre Nahrung anderweitig auftreiben müssen. Hohe Baumschäden, aufgrund von Schälung der Rinde, könnten mögliche Folgen sein.

Gleichzeitig hat sich aber auch die Einstellung zu den Tieren verändert. Mehr Rechte und Ansprüche des Rotwildes, insbesondere an seinen Lebensraum und sein Ruhebedürfnis, müssen heute beachtet werden.

Aufgrunddessen erarbeitet die Abteilung „Wald und Gesellschaft“ der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA)

nun gemeinsam mit interessierten und betroffenen Akteuren, Kommunen, Betrieben, Verbänden und Behörden eine Rotwildkonzeption für das Rotwildgebiet Nordschwarzwald. Erfahrungen haben allerdings gezeigt, dass unterschiedliche Ziel- und Wertvorstellungen der einzelnen Bereiche und Interessensgruppen wie Tierschutz, Tourismus, Waldbauer, Jäger und EU-Vorgaben zu vereinen sind und somit spezifische Managementpläne der einzelnen Gebiete erfordern.

Das Ziel ist die Entwicklung eines Managementplans, der allen beteiligten Akteuren sowie der Rotwildpopulation gerecht wird und generelle Probleme minimiert. Wissenschaftlich erarbeitete Grundlagen in Zusammenarbeit mit Förstern sowie sozialwissenschaftliche Hintergründe dienen dabei als Basis für die Konzeption.



Die Hirschkuh **Mila Alice** vom Sommerberg ist das Bad Wildbader „Haustier“ und ist seit 12. Dezember 2017 besendert.

Foto: Andreas Wacker



Die wissenschaftlichen Auswertungen des Projekts laufen noch **bis Mitte 2020**, anschließend soll die Umsetzung der Konzeption erfolgen. Bürgermeister Klaus Mack ist Vorsitzender des Projektbeirats mit Vertretern u.a. aus Politik, Tourismus, Jagdverband und Forstverwaltung.

Detaillierte Informationen und Auswertungen sowie die Anmeldung zum Newsletter finden Sie unter: www.rotwildkonzeption-nordschwarzwald.de

EINIGE FORSCHUNGSMASSNAHMEN IM DETAIL:

Raum- / Zeitverhalten (Besenderung)

Mithilfe von Satellitentelemetrie wird der Aufenthaltsort und die Bewegung der Tiere untersucht. Hierzu werden einige Hirsche mit GPS-Halsbändern ausgestattet, welche stündlich die Position zurückmelden. Zusätzlich werden Daten zu Körpertemperatur und Herzschlag der Hirsche und Hirschkuhe direkt auf dem Halsband gespeichert. Für gewöhnlich verbleiben diese für zwei Jahre am Tier und fallen anschließend automatisch ab. Das Wohl des Tieres steht dabei immer im Vordergrund.

Fotofallenmonitoring

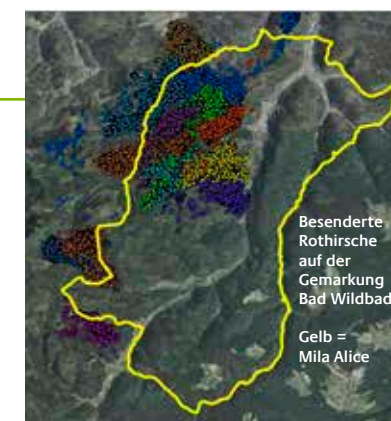
Seit April 2017 gibt es das großflächige Fotofallenmonitoring, welches Informationen über die relative Dichte, das Geschlechterverhältnis und die Reproduktionsrate liefern soll. Im gesamten Gebiet werden hierfür an knapp 1000 Standorten jeweils für drei Wochen Wildkameras mit automatischem Auslöser aufgestellt (je 25 Stück innerhalb eines Quadratkilometers).

Frischkotgentypisierung

Um die verschiedenen Individuen identifizieren zu können, wurden Proben von Rotwildlosung gesammelt und die DNA im Labor untersucht. Im Jahr 2016 fand dies auch auf einem Teil der Gemarkung Bad Wildbad statt.

Störungsexperimente

Hierzu simulieren die Forscher z.B. Wandergruppen und Pilzsammler, die sowohl bei Tag als auch bei Nacht Wald- und Wanderwege ablaufen und die Tiere in ihrem gewohnten Umfeld „stören“. Hiermit soll das Verhalten nach einer Störung analysiert und ausgewertet werden. Gibt es anschließend ein höheres Sicherungsverhalten oder eine räumliche Veränderung? Wie verhalten sich die Tiere generell, wenn sie nachts „gestört“ werden? Ziel ist es, anhand des Verhaltens und der Ausschüttung von Stresshormonen die Einflüsse von Jagd, Tourismus und Klima bewerten zu können.



Fotos: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA)

Grafik: © kazy / Fotolia

DER BÖSE WOLF?!

Nach dem Angriff eines Wolfes mit über 40 toten Schafen gehört Bad Wildbad seit Mai 2018 zum Wolfspräventionsgebiet. Seither herrscht sowohl in der Stadt als auch der umliegenden Region große Unsicherheit. Die Menschen und vor allem Bürger aus Bad Wildbad sorgen sich um die allgemeine Sicherheit, wenn sie in Waldbereichen unterwegs sind oder ihre Kinder dort spielen lassen.

Bisher klangen die Aussagen zur Präsenz des Wolfes in der Region recht harmlos, doch vom Ausmaß der Wolfsattacke im Mai waren wohl selbst Experten überrascht. Bürgermeister Klaus Mack nahm die Ungewissheit und Ängste der Bevölkerung zum Anlass, die betroffenen Ministerien mit verschiedenen Fragestellungen zu konfrontieren:

Sei der Wolf bisher als menschenfeindlich beschrieben worden, stelle sich nach einer Sichtung am Tag im Ortsgebiet Enzklösterle doch bereits die Frage, ob der Wolf sich über kurz oder lang an den Menschen gewöhne, solange er nicht bejagt werde. Auch wenn man davon ausgehe, dass er einzeln vermutlich keine größere Gefahr darstelle, sei er trotz allem ein Raubtier und laut Experten bleibe ein Restrisiko. Des Weiteren sei auch die Offenhaltung der Landschaft und Täler bei einem Waldanteil von über 90 Prozent nicht zu vernachlässigen. Hierzu würden unter anderem Schafzüchter in großem Maße beitragen. Ob dies allerdings mit Wolfsschutzgittern zukünftig gewährleistet werden könne, bleibe fraglich. Auch hierfür müssten geeignete Mittel und Wege gefunden werden, die gleichzeitig einen Schutz für Weidetiere garantieren würden.

Generell gelte zu klären, ob der Wolf, vor allem bei Verhaltensauffälligkeiten, wie andere Wildtiere ins Jagdrecht aufgenommen werden solle. Wichtig sei in erster Linie auch die Transparenz von Informationen gegenüber der Stadt bezüglich des Aufenthalts des Wolfes sowie der konkreten Bedeutung, ein „Wolfsgebiet“ zu sein.

Klaus Mack liegt besonders am Herzen, dass die Lebensweise im ländlichen Raum nicht gefährdet wird und man die Bürger mit ihren Ängsten und Sorgen nicht alleine lässt, sondern mit Fakten informiert.

Im Folgenden haben wir einige Passagen der Antwortschreiben der einzelnen Ministerien zusammengestellt:

Weitere Informationen zum Thema Wolf in unserem Bad Wildbad Blog: blog.bad-wildbad.de/category/wolfsgebiet-bad-wildbad/

Hinweise zum Verhalten beim Zusammentreffen von Wolf und Mensch: www.bmu.de/themen/natur-biologische-vielfalt-arten/artenschutz/nationaler-artenschutz/der-wolf-in-deutschland/wolfsbegegnungen-in-der-kulturlandschaft/

Foto: © ALEXANDRE / Fotolia

Grafik: © Cattallina / Fotolia



„Das BMU setzt sich dafür ein, dass in Wolfsgebieten Nutztierhaltung (weiterhin) möglich sein muss. Nach den Erfahrungen der letzten beiden Jahrzehnte ist das realisierbar, wenn Nutztierhalter die dazu empfohlene Schutzmaßnahmen konsequent anwenden.“

Damit die Weidetierhalter bei diesen Präventionsmaßnahmen seitens der Länder unterstützt werden können, ist eine Ausweisung als Wolfsgebiet notwendig. Hier ist dann eine Entschädigung bei Wolfsrissen möglich, wenn die empfohlenen Herdenschutzmaßnahmen eingehalten wurden.

Nutztierschäden können nicht durch eine allgemeine Bejagung von Wölfen reduziert werden. Trotz Bejagung würden weiterhin schlecht geschützte oder ungeschützte Weidetiere von Wölfen gerissen, wie Erfahrungen aus Frankreich zeigen.“

Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt und Naturschutz, Antwort vom 26. Juni 2018

„Ziel des MLR ist es, ein möglichst konfliktarmes Nebeneinander von Mensch und zuwandernden Wölfen zu erreichen. Eine Gefahr für den Menschen durch den Wolf besteht in der Regel nur bei direkter Bedrohung eines Individuums bzw. Rudels oder bei akutem Nahrungsmangel. Das MLR sieht keine grundsätzliche Einschränkung der Freizeitaktivitäten durch die zukünftige Anwesenheit des Wolfes.“

Die Entnahme verhaltensauffälliger Wölfe ist bereits in einem Handlungsleitfaden Wolf geregelt. Diese ist aufgrund einer naturschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung möglich und erfolgt in der Regel durch Abschuss. Die Frage der Aufnahme des Wolfes ins Jagd- und Wildtiermanagementgesetz wird derzeit im Rahmen des ausstehenden Wildtierberichts behandelt und ist daher zum jetzigen Zeitpunkt offen. Das MLR kann sich die Aufnahme jedoch gut vorstellen, denn dies würde Maßnahmen wie Monitoring ermöglichen.

Aktuell werden weitere Informationsveranstaltungen durch die Forstwirtschaftliche Versuchsanstalt vorbereitet.“

Peter Hauk, Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Antwort vom 30. August 2018

„Seit 20 Jahren gibt es in Deutschland frei lebende Wölfe. In diesem Zeitraum ist es bislang in keinem Bundesland zu einem Angriff von Wölfen auf Menschen gekommen. Auch in den europäischen Nachbarländern ist nach dem derzeitigen Wissensstand in diesem Zeitraum kein Mensch durch einen Wolf verletzt worden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass eine Gefahr für spielende Kinder, Jogger sowie Hundebesitzer gänzlich ausgeschlossen werden kann. Das Risiko für Menschen, durch einen Wolfsangriff verletzt oder gar getötet zu werden, wird bislang jedoch als sehr gering eingeschätzt.“

Im Umgang mit dem Wolf hat die Sicherheit des Menschen oberste Priorität. Daher ist es erforderlich, dass auffällige Wölfe beobachtet werden müssen und gegebenenfalls auch entnommen werden. Dies ist schon heute trotz des hohen artenschutzrechtlichen Status des Wolfes möglich.

Mehr Wölfe und deren umfassender Schutz dürfen nicht zu weniger Nutztierhaltung im Freien führen oder gar dazu, dass regional überhaupt keine Weidetierhaltung mehr möglich ist.“

Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Antwort vom 22. Juni 2018

„Sofern ein Wolf gegenüber Menschen ein „auffälliges“ Verhalten zeigt, wie dies im Handlungsleitfaden Wolf beschrieben ist, werden wir die Entnahme dieses Tiers rasch umsetzen. Dies gilt auch, wenn ein Wolf mehrfach nachweislich korrekt geschützte Nutztiere gerissen hat und eine Wiederholung zu befürchten ist.“

Eine Aufnahme des Wolfs in das Jagd- und Wildtiermanagementgesetz (JWMG) würde dazu führen, dass der Wolf neben dem Schutz durch das Naturschutzrecht auch unter das Schutzregime des JWMG fällt und damit die behördlichen Abläufe verkompliziert werden. Ein Abschuss von Wölfen ist nach der Systematik des JWMG nicht möglich.

Mit dem gesicherten Nachweis des Wolfs GW852m im Rahmen des Wolfsmonitorings der Forstlichen Versuchsanstalt, war dieser ab dem 25. Mai 2018 als „residenter Einzelwolf“ zu bezeichnen. Da in diesem Fall gegenüber eines nur durchziehenden Wolfs ein erhöhtes Risiko von Nutztierreisen nicht ausgeschlossen werden kann, hat das Umweltministerium eine Förderkultisse Wolfsprävention abgegrenzt und Fördermaßnahmen beschrieben. Das Land unterstützt betroffene Nutztierhalter in diesem Gebiet mit Übernahme von 90% der Kosten zur Anschaffung von Materialien für den Herdenschutz und im Umfang von 1950 Euro pro Jahr für Ausbildung und Unterhalt von Herdenschutzhunden.“

Franz Untersteller, Minister für Umwelt und Klima in Baden-Württemberg, Antwort vom 20. August 2018

10 JAHRE RUNDWANDERWEG FAUTSBURG –

DAS EHRENAMT WIRD HIER GROSS GESCHRIEBEN!

Seit über zehn Jahren werden mit dem historischen Rundwanderweg rund um die Fautsburg die Geschichte, Kultur und Natur der Orte Aichelberg, Hünerberg, Meistern und Rehmühle für Besucher und Einheimische mithilfe von 21 Infotafeln anschaulich präsentiert.

Der insgesamt 10 Kilometer lange Themenweg zwischen der Großen und der Kleinen Enz führt über die schönen Höhenlagen des Schwarzwaldes und kann von verschiedenen Ausgangspunkten und Parkplätzen gestartet werden. Dabei können die Besucher der Kondition angepasste Touren wählen.

Von der Plattform des Bergfrieds erstreckt sich ein unfassbarer Ausblick ins Tal und den umliegenden Schwarzwald bis hin zur Schwäbischen Alb. Neben einem zweiten Enzursprung, der Aichelberger Jugendstilkirche aus dem Jahre 1907 sowie der Flößerstube bietet der Wanderweg ländliches Flair mit Wald- und Wiesenatmosphäre.

Anlässlich des Jubiläums gab es am 2. September einen Erlebniswandertag, an dem mehrere Hundert interessierte Besucher teilnahmen. Neben Vorträgen zur Flößerei, Flugvorführungen, Kutschfahrten oder Aktionen wie Hufeisenwerfen bot dieser viele Informationen zum geschichtlichen Hintergrund der Ruine. Bereits zwei Wochen zuvor führte Tobias Roller, der Vorsitzende des Kreisgeschichtsvereins Calw, einige Teilnehmer an verschiedene Plätze und

durch die Geschichte der Bergorte, die 1974 nach Bad Wildbad eingemeindet wurden.

Doch ohne ehrenamtliches Engagement, zahlreiche Helfer und regelmäßige Arbeitseinsätze wären ein Erhalt der Fautsburg und vor allem der im Jahr 2008 errichtete, familienfreundliche Rundwanderweg sowie dieser Wandertag nicht möglich gewesen. Bereits im Jahre 2007 wurde mit viel Eigeninitiative von Bürgern und Helfern das neue Dach per Hubschrauber auf den Turm gesetzt. Pro Jahr sind mindestens drei Arbeits- und Mäheinsätze für den Erhalt des Rundwanderwegs notwendig, um den Weg und die Wanderinfrastruktur dauerhaft instand zu halten sowie kaputte und fehlende Schilder zu erneuern.



WIR KÖNNEN STOLZ SEIN AUF DIE BÜRGER DER BERGORTE UND DIE FREUNDE DER FAUTSBURG.

Jochen Borg, Bürgermeister-Stellvertreter

Die Freunde der Fautsburg sind um engagierte Einzelpersonen wie Adolf Hamann, Oskar Schlee, Günter Meinhardt und Erwin Ungemach entstanden. Heute bestehen sie aus einer altersgemischten Gruppe, die durch örtliche Gönner, die Stadt Bad Wildbad, das Landratsamt Calw und den zuständigen Förster gefördert und unterstützt werden.



Fotos: Tobias Roller



Ehrenamtliche Helfer im Einsatz:
Willi Kübler, Günter Volz und Walter Schmid



Von der Fautsburg zu den Bergorten



PARKMÖGLICHKEITEN UND START:

- A Sportplatz Aichelberg
- B Schützenhaus Aichelberg
- C Rehmühle
- D Hünerberg

Quelle: Map data ©2018 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Google; eigene Darstellung

NEUER DM-MARKT IN CALMBACH

Zusätzlich zur Rossmann-Filiale in der Wildbader Innenstadt eröffnete am Donnerstag, den 25. Oktober 2018 der erste dm-Drogeriemarkt der Stadt auf dem Areal Häberlenstraße in Calmbach.

Nach einer positiven Standortanalyse im Hinblick auf Faktoren wie die vorhandene Infrastruktur, das Einzugsgebiet oder die Einzelhandelslandschaft vor Ort freut sich Philipp Herz, dm-Gebietsverantwortlicher für rund 26 Märkte in der Region, das Filialnetz südlich von Neuenbürg weiter ausbauen zu können.

Nachdem die Baugenehmigungen im Dezember 2017 vorlagen, begann der Bauherr und Investor Laye GmbH aus Sulz am Neckar im vergangenen Februar mit den Abriss- und Rüdungsarbeiten am neuen Standort. Nach nur knapp neun Monaten Bauzeit konnte der dm-Markt mit 35 kostenfreien

SPENDE VON 4.000 EURO GING AN CALMBACHER VEREINE

Parkplätzen bereits im Oktober 2018 frühzeitig eröffnet werden. Auf einer Fläche von ca. 700 Quadratmetern bietet er ein Sortiment von knapp 12 500 Artikel, darunter eine große Auswahl an Kosmetik- und Pflegeartikeln, Düften, Babykleidung, Spielsachen sowie eine Stillecke.

Zusammen mit Filialleiterin Carolin Gall kümmern sich neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um die Kunden.

Neben zahlreichen Kunden- und Rabattaktionen in den ersten Eröffnungswochen war vor allem der Einsatz von Bürgermeister Klaus Mack ein besonderes Highlight. Er übernahm am Eröffnungstag eine Stunde lang am Nachmittag Kasse 1 und kassierte für den guten Zweck die Einkäufe zahlreicher Kunden. Der Ertrag konnte anschließend mit weiteren Einnahmen des Tages in Form eines Spendenschecks im Wert von über 4.000 Euro den Vertretern des Fördervereins der Calmbacher Vereine, Jochen Barth und Silke Kappel, übergeben werden.



Foto: dm-drogerie markt

LANGERSEHENTER START FÜR DIE ORTSDURCHFART AICHELBERG

Die Kreisstraße K 4366, auch Freudenstädter Straße bzw. Ortsdurchfahrt Aichelberg genannt, wurde vermutlich letztmalig in den 1970er Jahren nach alter Bauweise befestigt – die der heutigen Belastung schon lange nicht mehr gewachsen ist. Die Straße weist unebene, gebrochene und flickweise instandgesetzte Stellen auf. Aufgrund des fehlenden Gehwegs reicht die Straße fast von Hauswand zu Hauswand, und es gibt keine sichere Trennung von Fußgängern und den übrigen Verkehrsteilnehmern. Im Landkreis ist die OD Aichelberg eine der letzten nicht ausgebauten Ortsdurchfahrten, weshalb das Erneuern der Fahrbeläge eine zwingende Option zur Erhaltung der Straße darstellt. Des Weiteren soll im Zuge des Ausbaus die Verkehrsgeometrie und Infrastruktur der Straße neu geordnet werden, sodass nach Abzug einer für die Ortsstraße erforderlichen Breite die Neuanlage eines Gehweges möglich ist.

Bereits 2003 wurde in der Finanzverwaltung des Landkreises über den Ausbau der OD Aichelberg beraten, weil auch die Baulanderschließung in Aichelberg zum Thema wurde. Die Stadt Bad Wildbad nahm ihre Pflichten zur Sicherung der Infrastruktur von Ver- und Entsorgung der möglichen Erschließungen und der Freudenstädter Straße auf. Im Jahr 2006 standen dann auch die Planungen zur Erneuerung von Kanalisation und Wasserleitungen auf der Tagesordnung des Gemeinderates. Doch die vielen Maßnahmen zur Straßeninstandsetzung im Landkreis Calw ließen damals keinen Ausbau für Aichelberg zu. Nur stetiges Nachfragen löste im Jahr 2011 die ordentliche Planung der Ortsdurchfahrt im Straßenbauamt des Landkreises aus, die allerdings auch in den Folgejahren nicht umgesetzt werden konnte. Mehrfache Anträge zur Aufnahme in das Straßenbauprogramm des Landes waren fehlgeschlagen. Aufgrund der geringen Verkehrsdichte nach Baurichtlinie konnte keine Verbesserung der Verkehrssituation erwartet werden. Auch die Anträge der Stadt für die Förderung des Gehwegbaus schlugen fehl.

Folglich musste der Landkreis die Maßnahme auf eine grundlegende Sanierung reduzieren. Allerdings war diese nicht eine nach Richtlinie für den Ortsstraßenbau bestimmte Ausbauplanung. Hier wurde im Wesentlichen auf der bestehenden Straßenlage geplant und alle Verkehrsgeometrie auf das notwendigste Maß beschränkt. Im Frühjahr 2017 gelang dann der Antrag zur Aufnahme in das Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg für die Anlage kommunaler Rad- und Gehweginfrastruktur.

Nach mehr als 10 Jahren mussten nun aber auch die Planungen zur Erneuerung der Kanalisation und Wasserleitung auf den neuesten Stand der Technik und insbesondere der Wasserhaushaltsgesetze und Förderrichtlinien gebracht sowie

das Thema Breitbandausbau berücksichtigt werden. Somit ist der Ausbau in seinem Volumen massiv gewachsen.

Insgesamt erstreckt sich die Ortsdurchfahrt auf eine Länge von rund 1,3 Kilometer. Im Auftrag der Stadt hat das Ingenieurbüro Raidt+Geiger GmbH aus Rottenburg am Neckar die Entwurfsplanung für das Gesamtwerk ausgeführt. Es werden zwei neue Abwasserkanäle für Mischwasser und Regenwasser hergestellt. Die Wasserleitung wird erneuert, teilweise bis zum Wasserzähler. Die Stromleitung wird vorbereitet und die Freileitung der EnBW kommt ebenfalls in den Boden. Das Hochgeschwindigkeitsdatennetz, d.h. das Breitband der Stadt Bad Wildbad in FTTB, wird vorbereitet und je nach Auftrag bis ins Haus verlegt. Die Stadt baut einen Gehweg und erstellt eine neue Straßenbeleuchtung, der Landkreis saniert grundhaft den Fahrbelag für die heute anzusetzende Belastung. Im Gesamten ist das Bauvolumen auf 6,2 Millionen Euro angesetzt worden.

Die Ausführung des Projektes wird 2019 beginnen und muss witterungsbedingt, dem Bauumfang und einiger technischer Herausforderungen geschuldet in drei Bauabschnitten erfolgen. Jeder Abschnitt soll jeweils komplett fertiggestellt werden, sodass Aichelberg Ende 2021 eine neue Ortsdurchfahrt haben wird.

ABSCHNITT 1

Baubeginn Frühjahr 2019:
Sanierung im Bereich Kreuzung Kirchweg/Pirschweg in Richtung Bad Wildbad

ABSCHNITT 2

Baubeginn Frühjahr 2020:
Erneuerungen zwischen Kirchweg und Probsthaldenweg

ABSCHNITT 3

Baubeginn Frühjahr 2021:
Umsetzung der Baumaßnahmen zwischen Probsthaldenweg in Richtung Simmersfeld

SICHERE WEGE, SICHERES QUEREN!

Fußverkehrs-Check 2018 in Bad Wildbad

Seit 2015 unterstützt das Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg Kommunen bei der Durchführung von professionellen Fußverkehrs-Checks. Hierbei handelt es sich um eine landesweite und durch das Verkehrsministerium finanzierte Maßnahme zur systematischen Fußverkehrsförderung. In Workshops und Begehungen werden gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Politik die Stärken und Schwächen im örtlichen Fußverkehr betrachtet bzw. bewertet und Vorschläge für sicherere und attraktivere Fußwege erarbeitet. Ziel ist es, für die Belange des Fußverkehrs zu sensibilisieren und diesen mehr ins Bewusstsein zu rücken, um so eine neue Geh-Kultur im Land zu entwickeln.

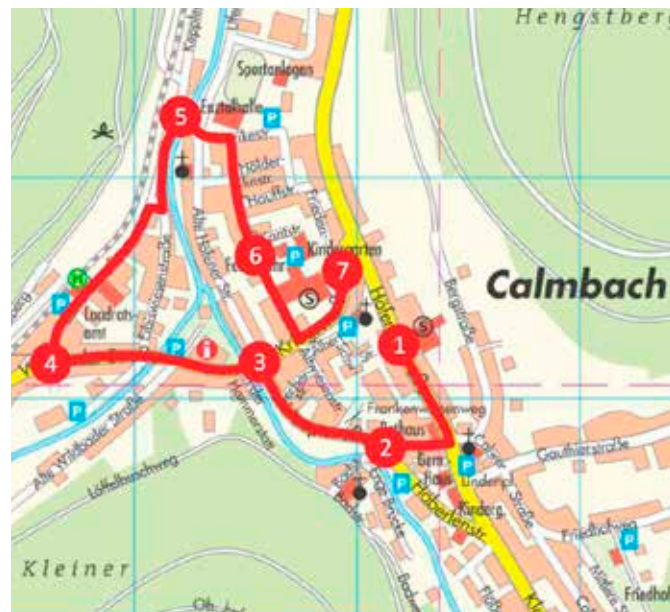
Die Stadt Bad Wildbad war 2018 eine von 59 Kommunen, die sich für die vierte Runde des Fußverkehrs-Checks beworben hatten. Insgesamt acht Kommunen wurden anhand entsprechender Kriterien von einer Fachjury zur Teilnahme ausgewählt. Entscheidend für die Auswahl waren neben einer großen Bandbreite verschiedener Kommunen in Bezug auf Größe, Topografie und Lage auch die Erfahrungswerte im Bereich der Fußverkehrsförderung sowie die Motivation.

Im Juli startete das mehrstufige Projekt mit einem Auftaktworkshop, bei dem die vom Land beauftragte Planersocietät Karlsruhe unter Einbindung der Bürger und unterschiedlicher Akteure aus Verwaltung und Politik eine erste Bestandsanalyse aufstellte. Hierbei ging es vor allem um neuralgische Punkte, Problemsituationen oder Interessenskonflikte im

Fußverkehr Bad Wildbads. Betrachtet wurden dabei immer die Barrierefreiheit, Schulwegeplanungen, Querungen, Aufenthaltsqualitäten und sonstige Themen wie Umwegeempfindlichkeit der Fußgänger. Generell wäre im Rahmen des Fußverkehrs-Checks kein Konzept für die ganze Stadt möglich, vielmehr beleuchtete man exemplarische Punkte für spätere Maßnahmenvorschläge, so Raum- und Verkehrsplaner Philipp Hölderich.

Im Anschluss hieran gab es zwei Ortsbegehungen in Calmbach und im Stadtzentrum Wildbads auf jeweils entwickelten Routen. Basierend auf den dort gewonnenen Eindrücken fand im November ein öffentlicher Abschlussworkshop im Forum König-Karls-Bad statt, bei welchem die Planersocietät Karlsruhe ein erstes Zwischenergebnis und geeignete Maßnahmenvorschläge präsentierte.

Der tatsächliche Abschlussbericht und somit der letzte Part des Projekts wird voraussichtlich im Februar 2019 dem Gemeinderat vorgestellt werden. Ziel wäre dann, unter Beachtung rechtlicher, technischer und finanzieller Aspekte zum einen durch kleinere Handlungsmöglichkeiten den Fußverkehr attraktiver zu machen, aber auch größere Problembereiche wie die Raumgestaltung und Qualität an Hauptverkehrsstraßen langfristig in Angriff zu nehmen.



Wegstrecke des Fußverkehrs-Check durch Calmbach



Route im Zentrum von Bad Wildbad

PROBLEMATISCHE BEREICHE FÜR DEN FUSSVERKEHR UND GEEIGNETE MASSNAHMENVORSCHLÄGE:

■ QUERUNGEN

König-Karl-Straße in Richtung König-Karl-Stift:

Hier wäre eine verbesserte und sichere Querungsmöglichkeit für Fußgänger und vor allem Senioren wünschenswert. Allerdings ist die Anbringung eines Fußgängerüberwegs (FGÜ) nach bisherigen Vorgaben nicht zulässig, da sich die Querungsstelle in unmittelbarer Nähe einer Lichtsignalanlage (Mindestabstand 200 Meter) befindet. Philipp Hölderich merkte jedoch an, dass nach einer eventuell angedachten Anpassung des Leitfadens zur Anlage und Ausstattung von FGÜ „ein geringerer Abstand zulässig ist, sofern die Sichtfelder des Fußverkehrs durch Rückstau der Ampelanlagen nachweislich nicht eingeschränkt sind“.



Querung König-Karl-Straße

Uhlandstraße / Wilhelmstraße (Fußgängerzone):

Aufgrund des erhöhten Fußgängeraufkommens sollten die beiden Abschnitte der Fußgängerzone beim Queren der Uhlandstraße besser verbunden werden. Hier könnte ein Vorrang durch einen FGÜ oder eine optische Verbindung durch einen entsprechend gestalteten Fahrbahnbelag Abhilfe schaffen. Gerade im Hinblick auf den dortigen Fahrbahnanstieg und die damit verbundene Beschleunigung von Kraftfahrzeugen muss für mehr Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer gesorgt werden.



Uhlandstraße /
Wilhelmstraße



Lösungsvorschlag
in Osnabrück

FGÜ Jahnstraße Calmbach:

In unmittelbarer Nähe zum Fußgängerüberweg in der Jahnstraße befindet sich aktuell ein Briefkasten. Dort haltende Autos verursachen eingeschränkte Sichtverhältnisse für die Fußgänger. Eine Verlegung des Briefkasten-Standorts könnte die Sichtbeziehungen der Verkehrsteilnehmer kurzfristig verbessern.



Fußgängerüberweg Jahnstraße

Alte Höfener Straße / Uferstraße Calmbach:

Hier müssen die Fußgänger bei der Überquerung große Distanzen zurücklegen. Durch einen Rückbau der Verkehrsflächen an den Kreuzungszufahrten – zunächst provisorisch oder auch durch entsprechende Markierungsarbeiten – könnte zeitnah eine sicherere Querung ermöglicht werden.



Höfener Straße /
Uferstraße



Beispiel aus Bad
Säckingen

Kreisverkehr Höfener Straße / Kriegsstraße Calmbach:

Fehlende FGÜ an den Querungsstellen und eingeschränkte Sichtverhältnisse durch Schilder sind hier die Problematik. ADAC und die Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) empfehlen generell die Anbringung von markierten FGÜ an Querungsstellen von Kreisverkehren innerhalb bebauter Gebiete, um so einen eindeutigen Vorrang der Fußgänger zu erzielen. Des Weiteren regt Philipp Hölderich für die Verbesserung der Sichtbeziehungen aller Verkehrsteilnehmer eine Anpassung der Beschilderung an den Ein- und Zufahrten an.



Kreisverkehr Höfener
Straße / Kriegsstraße



Vorschlag aus Ehingen

■ BARRIEREFREIHEIT

Barrierefreiheit ist laut Philipp Hölderich prinzipiell ein umfangreiches Thema und in Bezug auf Bad Wildbad mit zahlreichen Kur- und Behinderteneinrichtungen eine Daueraufgabe. Auch wenn bereits sehr gute Umsetzungen wie die kontrastierte Treppenanlage für Menschen mit Seheinschränkungen beim Technischen Rathaus vorhanden seien, gebe es in Wildbad noch einige verbesserungswürdige Bereiche.

Mögliche Maßnahmen:

- Setzen von Pollern
- Fußgängerfreundliche Ampelschaltungen
- Barrierefreie Querungen
- Vermeidung von Unebenheiten oder kleinteiligen Pflastersteinen
- Hinreichende Dimensionierungen bei Umlaufsperrn
- Abgesenkte Bordsteinhöhen bei FGÜ
- Ausreichend Sitzgelegenheiten
- Handläufe und kommunizierte Alternativstrecken bei Treppenanlagen
- Markierungsarbeiten / Zoneneinteilung für Vorränge
- Generelle Geschwindigkeitsbegrenzungen
- Ausreichende Gehwegbreiten
- Entsprechende Beleuchtung
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs
- Parkverbote auf bestimmten Gehwegen

■ SCHULWEGEPLANUNG

Eine Aktualisierung der Schulwegeplanung unter Anbetracht aktueller Gegebenheiten müsse laut Philipp Hölderich regelmäßig erfolgen. Hierbei sei ein Zusammenspiel zwischen Schule, kommunaler Verwaltung und Polizei (optional auch mit Eltern und Schülern) vorteilhaft. Zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung könnte ein Schulwegtraining Bestandteil der Schulwegeplanung werden. Besonders die steigende Anzahl von "Eltern-taxis" sorgt immer wieder für Probleme. Da Eltern ihre Kinder bis direkt vor die Schule fahren, verursachen sie ein erhöhtes Verkehrschaos mit gleichzeitiger Gefährdung anderer Schüler. Ziel sei es daher, Schulwege attraktiver und sicherer zu machen, um so Schüler zum Zufußgehen zu motivieren. Mögliche Ideen sind zum Beispiel Verkehrshelfer durch Eltern und Schüler, spezielle Elternhaltestellen oder Aktionen auf Basis von Belohnungssystemen zur aktiven Förderung des Zufußgehens.

Die Präsentation zum Abschlussworkshop finden Sie unter:
www.bad-wildbad.de/fussverkehrs-check

WAS ZIEHT DIE STADT AUS DEN BISHERIGEN ERGEBNISSEN?

Für ausführliche Planungen aller anfallenden Maßnahmen wird der bis im Februar fertiggestellte Abschlussbericht abgewartet. Trotzdem wird die Stadt nach Möglichkeit bereits erste kurzfristige Umgestaltungen angehen:

So möchte man im Bereich **Uhlandstraße / Wilhelmstraße** mithilfe einer optischen Veränderung des Straßenbelags die Aufmerksamkeit auf Fußgänger erhöhen und deren Fußweg gleichzeitig gezielter und sicherer leiten.

Außerdem soll die Verkehrsfläche für Fahrzeuge im Bereich der alten **Höfener Straße / Uferstraße** eingeschränkt werden, sodass hier geringere Überquerungsdistanzen für Fußgänger und Schüler erzielt werden können.

Am **Kreisverkehr Höfener Straße** werden nach Möglichkeit bei den Ausfahrten in Richtung Höfen und Fünf-Täler-Schule zwei Fußgängerüberwege geschaffen. Für bessere Sichtverhältnisse ist in diesem Zuge auch die Anpassung der Schilderhöhen angedacht.

Auch die Aktualisierung der **Schulwegeplanung** wird bis Anfang dieses Jahres angestrebt.

Auf lange Sicht soll die Wildbader Straße umgestaltet und die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Hierfür wolle man Umgestaltungsvorschläge aus dem Abschlussbericht berücksichtigen und einarbeiten. Des Weiteren ist die großflächige Ausweisung von Tempo-30-Zonen in Calmbach geplant, dies müsse allerdings vom Landratsamt neu geprüft werden, so Roy Schilhanek, Projektleiter des Fußverkehrs-Check seitens der Stadt.

Dauerhafte Maßnahmen im Bereich der Barrierefreiheit werden künftig, wenn möglich, bei allen Bauarbeiten und Sanierungen berücksichtigt.



NEUBAU EINER MENSA AN DER FÜNF-TÄLER-SCHULE

Nach einer Bauverzögerung von vier Monaten aufgrund einer erneuten Ausschreibung der Rohbauarbeiten können die Baumaßnahmen für den Neubau der Mensa an der Fünf-Täler-Schule ab März 2019 beginnen. Bereits vor den Sommerferien im vergangenen Jahr wurde die Baustelle mit dem offiziellen Spatenstich durch Bürgermeister Klaus Mack, Architektin Ulrike Beckmann und Vertretern der beteiligten Baufirmen eröffnet.

Durch die Schaffung des Schulverbands Calmbach und den Einstieg in die Ganztagesbetreuung ist eine Erweiterung und zentrale Lage der Räume unumgänglich. Bisher wird der Ganztagsbetrieb provisorisch auf Räume im gesamten Schulgebäude verteilt. Geplant ist ein 550 Quadratmeter großer, zweigeschossiger und barrierefreier Holzbau an der Jahnstraße, der mittels einer Brücke mit dem bisherigen Gebäude der Fünf-Täler-Schule verbunden sein wird. Im Untergeschoss wird ein Begrüßungsraum, der Speisesaal mit ca. 50 Plätzen

sowie die Küche untergebracht. Ruhe-, Bewegungs- und Hausaufgabenräume sind im Obergeschoss angesiedelt. Darüber hinaus gibt es zusätzlich zum Treppenhaus auch einen Aufzug. Die Mensa erfüllt sämtliche funktionalen und lebensmittelrechtlichen Anforderungen und wird für verschiedene Zwecke nutzbar sein. Durch die Installation einer Faltwand kann sie flexibel abgetrennt und auch als Aula genutzt werden. Im Drei-Schicht-Betrieb können künftig bis zu 150 Essen an Schüler ausgegeben werden.

Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 2,8 Millionen Euro, davon stammen knapp 1,6 Millionen Euro aus Zuschüssen des Landesprogramms sowie des Ausgleichsstocks. Die ersten Bauleistungen wurden in der Gemeinderatssitzung im Dezember 2018 an die Anbieter vergeben. Die Fertigstellung soll im März 2020 erfolgen. Ab April 2020 können die Räume dann von der Ganztagesbetreuung in Betrieb genommen werden.



Ansicht West

DAS BAHNHOFSGEBÄUDE ATTRAKTIVER DENN JE

Der historische Bahnhof, in dem einst königliche Hoheiten beim Besuch des Städtchens Halt machten oder zu späterer Zeit Bahnreisende auf ihren Zug warteten, soll bald schon in neuem Glanz erscheinen. Thomas und Lucas Sperr, die Stuttgarter Investoren des "königlichen Bauwerks", haben das Kleinod Anfang 2017 erworben, um den ehemaligen Blickfang am Stadteingang wieder mit Leben zu füllen. „Wir haben den gastronomischen Nutzen des Gebäudes gleich erkannt und wollen zum generellen Aufschwung Bad Wildbads beitragen“, so Lucas Sperr.



Die beiden Investoren Thomas und Lucas Sperr haben große Pläne für den Bahnhof in Bad Wildbad:

- Gasthaus mit Brauhauscharakter und Biergarten
- Wiener Kaffeehaus mit Sitzplätzen im Außenbereich
- historischer Speisewagen mit zwei Imbissen
- Wohn- und Gewerbeflächen

Da sie bereits in der Vergangenheit mehrere Kulturdenkmäler käuflich erworben und saniert hatten, bringen sie die nötige Erfahrung für derartige Projekte mit. Durch die Unterstützung von Bürgermeister Klaus Mack und Hans-Joachim Fuchtel, MdB und Parlamentarischer Staatssekretär, gelang die Aufnahme in ein Sonderförderungsprogramm für Denkmalschutz im November letzten Jahres, wodurch ein Zuschuss vom Bund in Höhe von 300.000 Euro gewährt wurde. Insgesamt rechnen die Investoren für die Sanierung mit mehreren Millionen Euro.

Die Planungen des Umbaus von Bahnhof und Nebengebäude sehen sowohl ein Gasthaus mit Brauhauscharakter und Biergarten sowie ein Wiener Kaffeehaus vor. Mit gutbürgerlicher Küche und Kaffeespezialitäten sollen Touristen und Einheimische zukünftig versorgt werden. Hierfür soll das Bahnhofsvordach teilweise mit Glasfronten versehen und ein zusätzlicher historischer Mitropa-Speisewagen aus den zwanziger Jahren restauriert und im Außenbereich zum Betrieb von zwei Imbiss-Ständen aufgestellt werden. Die Pläne zum ursprünglich angedachten Standort des Wagens auf der Grünfläche gegenüber des Bahnhofs mussten jedoch, aufgrund dort angesiedelter Bäume, nochmals angepasst werden. Ein neuer Bauantrag wurde bereits gestellt. Beim ehemaligen Waschhaus soll es außerdem einen Biergarten Richtung Bahngleise geben. Der Kiosk mit Buchhandlung soll innerhalb des Gebäudes umziehen und bestehende Wohneinheiten im Südflügel bleiben erhalten. Restliche Flächen der insgesamt 1700 Quadratmeter sind zur gewerblichen Nutzung oder als weitere Wohnflächen angedacht. Der historische Charme des ehemaligen Bahnhofs soll aber generell erhalten bleiben.

Während die Teilbaugenehmigungen für das Gebäude sowie der genehmigte Antrag beim Landesamt für Denkmalpflege bereits vorliegen, wartet man derzeit noch auf den Zuwendungsbescheid vom Denkmalschutz Sonderprogramm des Bundes, bevor Aufträge an Handwerker letztendlich vergeben werden können. Die Ausschreibungen, auch unter Berücksichtigung hier ansässiger Handwerksbetriebe, laufen bereits. Detaillierte und intensivere Gespräche mit geeigneten Pächtern für die Gastronomie gab es hingegen weniger, da sich die ursprünglichen Planungen extrem verzögert haben und so noch keine genaue Fertigstellung bekannt gegeben werden konnte. Sobald alle ausstehenden Genehmigungen der Behörden vorliegen, soll mit den Bauarbeiten zügig begonnen werden. Vieles könne laut Thomas und Lucas Sperr dann parallel erfolgen. So zum Beispiel die Erneuerung der Fenster und erste Abrissarbeiten im Innenraum. Die Sanierung des Dachs wird erst ab Frühjahr möglich sein. Generell geht man von einer Bauzeit von eineinhalb Jahren aus.

Visualisierungen: Bahnhof Bad Wildbad GbR



AUSBAU VON BETREUUNGSPLÄTZEN

Seit der Eröffnung des Goßweiler-Kindergartens im Jahr 1994 hat sich der Bedarf von Betreuungsplätzen stark verändert. „Damals starteten wir mit 15 Kindern im Kindergarten und 20 sogenannten Hortplätzen für die Betreuung von Schulkindern vor und nach dem Unterricht sowie in den Schulferien“, erinnert sich Angelika Seyfried, Leiterin des Goßweiler-Kindergartens. Solche Zahlen sind längst Vergangenheit und weitere Plätze waren dringend erforderlich. Vor allem 2014 war ein geburtenstarker Jahrgang und obwohl in Calmbach und Spollenhaus in den vergangenen Jahren Kapazitäten geschaffen wurden, reichten die Plätze nicht aus.

Als schnelle Abhilfe entschied sich die Stadt Bad Wildbad für eine Containerlösung als Erweiterung der Räume. Die Pavillons bestehen aus insgesamt 17 komplett eingerichteten Raummodulen, die u-förmig zwischen Kindergarten, Feuerwehr und Fünf-Täler-Schule angeordnet

wurden. Diese eher ungewöhnliche Platzierung hat den Vorteil, dass sowohl die Heizungsanlage der Fünf-Täler-Schule als auch die Elektro- und Trinkwasserversorgung der Feuerwehr mitgenutzt werden können. Ausgestattet mit hochwertigen Möbeln, Fußbodenheizung, Schallschutzdecken und neuester LED-Beleuchtung erwecken die Räume im Inneren nicht den Anschein von Containern und schränken die Betreuung nicht ein. Die neuen Module bieten auf rund 280 Quadratmetern Platz für bis zu 50 Kinder in zwei Ü3-Gruppen mit Nebenraum, Sanitärräume und einen Besprechungs- und Inklusionsraum. Bodentiefe Fenster dienen gleichzeitig als Fluchtwege.

Die Kosten der Erweiterung betrugen 538.000 Euro, wovon 258.000 Euro durch das Bundesinvestitionsprogramm speziell für Neu- und Umbauten zur Schaffung von Kindergartenplätzen bezuschusst wurden.

Veränderungen der pädagogischen Inhalte sowie gesetzlichen Regelungen stellen immer wieder neue Anforderungen an Betreuerräume von Kindergärten und Krippen. Daher werde die Lösung von anpassbaren Containermodulen laut Angelika Seyfried generell immer beliebter.

Heute bietet der Goßweiler-Kindergarten 55 Plätze für Krippenkinder und bis zu 105 Kindergartenplätze, wodurch der Übergang in die Ü3-Gruppen aktuell gewährleistet werden kann.



JUBILÄUM „25 JAHRE GOSSWEILER-KINDERGARTEN“

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Goßweiler-Kindergartens wird es dieses Jahr zwei Veranstaltungen geben.

Freitag, 5. April:
Offizielle Feier mit einem Musical der Kindergarten- und Krippenkinder in der Enztalhalle

Samstag, 4. Mai:
Tag der offenen Tür im Goßweiler-Kindergarten mit Aktionen im und um das Gebäude





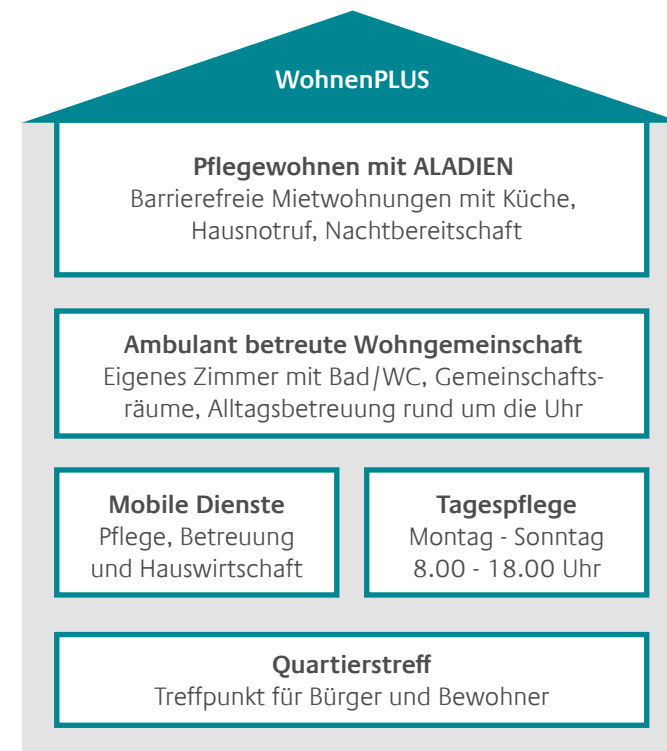
WOHNENPLUS – EIN ZUKUNFTSORIENTIERTES BETREUUNGSKONZEPT

Am 1. Oktober 2018 eröffnete die Evangelische Heimstiftung (EHS) mit der Ludwig-Uhland-Residenz die erste Einrichtung nach dem WohnenPLUS-Konzept in Baden-Württemberg. Bad Wildbad ist damit Pilotstandort für ein Quartiershaus neuester Generation. Insgesamt investierte die EHS 7,8 Millionen Euro in das Bauprojekt, welches mit 300.000 Euro von der Deutschen Fernsehlotterie bezuschusst wurde.

Nach über 30 Jahren stand das ehemalige Ludwig-Uhland-Stift in Bad Wildbad zum Abriss bereit. Das Gebäude war nicht nur baulich in die Jahre gekommen, sondern entsprach auch nicht mehr den heutigen Anforderungen und Vorschriften für Senioreneinrichtungen. Die EHS entschied sich daher aus wirtschaftlichen Gründen für einen Neubau am selben Standort, jedoch musste, bedingt durch die extreme Hanglage und daraus resultierende erhöhte Kosten, das ursprüngliche Konzept umgeplant werden. Bewohner des bisherigen Seniorenheims waren zwischenzeitlich in das Gebäude der ehemaligen Sana-Klinik in der Olgastraße umgezogen.

Die heutige Ludwig-Uhland-Residenz, umgesetzt und organisiert nach dem ambulanten WohnenPLUS-Konzept, verbindet auf fünf Stockwerken und 3000 Quadratmetern die Vorteile von ambulanter und stationärer Versorgung. Neben der Einhaltung jüngster gesetzlicher Vorgaben reagiert die EHS mit ihrem eigens entwickelten Konzept frühzeitig auf eine zukunftsorientierte Wohn- und Betreuungsform und bietet daher eine Alternative zum klassischen stationären Pflegeheim. „Menschen mit Pflegebedarf werden vollständig ambulant und individuell in der eigenen Häuslichkeit betreut“,

erklärt Bernhard Schneider, Hauptgeschäftsführer der EHS. „Eine Möglichkeit, die sich ohnehin immer mehr Pflegebedürftige und deren Angehörige wünschen sowie der Versorgung einer stationären Einrichtung in nichts nachsteht.“



Mit 26 modernen, barrierefreien Pflegewohnungen (zwischen 37 und 61 Quadratmetern), die alle mit neuester Technologie (ALADIEN) ausgestattet sind, und einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft mit 12 Zimmern á 20 Quadratmetern bietet die Residenz mindestens 38 Plätze für Menschen mit Pflegebedarf. Die Wohngemeinschaft ist dabei ein baulich und organisatorisch eigenständiger Bereich, speziell für pflegebedürftige Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz oder Demenzerkrankungen. Größere Wohnungen sind auf Wunsch auch eine ideale Wohnform für Ehepaare, wodurch sich die Zahl der Pflegeplätze je nach Belegung erhöht. Darüber hinaus können zusätzlich die in der Einrichtung untergebrachten Mobilen Dienste sowie die Tagespflege mit 15 Plätzen genutzt werden, sodass ein vollstationärer Aufenthalt vermieden oder verzögert wird.

Während sich tagsüber der Sozialdienst, die Verwaltung sowie die Teams der Tagespflege oder Mobilen Dienste um die Bewohner und Gäste kümmern, stellen nachts Präsenzkkräfte und ein Bereitschaftsdienst sicher, dass bei Bedarf jederzeit reagiert werden kann. Mit den neuen Wohnmöglichkeiten kann allen Bewohnern eine gute Betreuung und hohe Versorgungssicherheit zugesichert werden.

Zusammen mit dem König-Karl-Stift stehen in Bad Wildbad somit mindestens 86 Betreuungsplätze zur Verfügung, wovon in der Vergangenheit rund 60 Plätze von Bürgern aus der Stadt belegt wurden. Bad Wildbad bietet daher mit der Ludwig-Uhland-Residenz in Ergänzung zum Pflegeheim König-Karl-Stift ein vielfältiges Betreuungsangebot, das laut Bernhard Schneider den Bedarf der Stadt in den kommenden Jahren decken wird.



MIR IST WICHTIG, DASS ES DIE NÖTIGEN ANGEBOTE GIBT, UM IN WILDBAD AUCH ALT WERDEN ZU KÖNNEN!

Bürgermeister Klaus Mack

PFLEGEWOHNUNGEN MIT „ALADIEN“

ALADIEN (Alltagsunterstützende Assistenzsysteme mit Dienstleistungen) ist eine Technologie, die von der EHS speziell für Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf entwickelt wurde.

Hierzu gehört u.a. eine automatische Licht- und Rolladensteuerung, Herdabschaltung, Sturzsensoren, Inaktivitätsmelder oder ein moderner Hausnotruf. Hinzu kommen diverse Dienstleistungen der Hausdirektion, Mobilen Dienste, Angehörigen oder örtlichen Gruppen.

Gesteuert wird alles über ein bedienerfreundliches und für Senioren optimiertes Tablet, das im Mietpreis der Wohnungen inbegriffen ist.



2-ZIMMER WOHNUNG
ca. 37,3 m²



2-ZIMMER WOHNUNG
ca. 49,2 m²



3-ZIMMER WOHNUNG
ca. 61,25 m²

„DEN HELDENTOD FÜRS VATERLAND ERLITTEN“



Nach dem ersten Weltkrieg wurden in fast allen Städten und Gemeinden Denkmäler aufgestellt, in die die Namen der Gefallenen und Vermissten aus dem jeweiligen Ort eingemeißelt oder eingraviert wurden. Nur in größeren Städten war die Ermittlung aller Gefallenen und Vermissten zu aufwändig, so dass dort meist Denkmäler ohne Namen entstanden.

DAS KRIEGERDENKMAL IN AICHELBERG

Im August 1921 beschloss der Gemeinderat, für die Gefallenen und Vermissten aus den Orten Aichelberg, Hünerberg, Meistern und Rehmühle (die seit 1850 und bis 1938 die Gemeinde Bergorte bildeten) ein Kriegerdenkmal aus Odenwald-Granit zu erstellen und in Aichelberg aufzustellen. Mit der Ausführung wurde Steinhauer Jakob Schneider aus Oberhaugstett beauftragt. Im Juni 1922 wurde das Denkmal mit der Inschrift „Zum Andenken ihrer gefallenen Helden – Gewidmet von der Gemeinde Bergorte“ feierlich eingeweiht. Es zeigt im oberen Teil ein Bronzerelief mit Stahlhelm und Eichenlaub und nennt 27 Gefallene und Vermisste sowie deren Sterbedaten und Sterbeorte. Das Denkmal steht auf dem Friedhof.

DAS CALMBACHER KRIEGERDENKMAL

Die Pläne zum Kriegerdenkmal fertigte Ortsbaumeister Weischedel, Bildhauer Ferdinand Bott aus Calmbach besorgte die Bildhauerarbeiten, die Kriegerfigur als Krönung ist ein Werk von Rudolf Stocker aus Stuttgart, dem jüngeren Bruder des bekannteren Bildhauers Daniel Stocker. Das Denkmal wurde am 16. Mai 1923 eingeweiht. Sechs Sandstein-Tafeln trugen 95 Namen von Gefallenen und Vermissten, die Geburtsjahrgänge sowie Sterbedaten und -orte. Die Inschrift lautete: „1914 – 1918 Unseren im Weltkrieg Gefallenen gewidmet“.

Im Jahr 1962 wurde das Denkmal von Bildhauer Karl Graf aus Calmbach umgestaltet: Die sechs Tafeln mit den Namen der Gefallenen des ersten Weltkriegs wurden abgenommen, nachgearbeitet und geschliffen. Das Denkmal erhielt neue Inschriften für das Gedenken an die Gefallenen beider Weltkriege. Da der Inschriftentext auf der rechten Seite heute nicht mehr vollständig lesbar ist, sei er hier wiedergegeben:

„Väter und Söhne waren es, die auszogen ihre Pflicht zu erfüllen, gehorsam dem Gebot. Ob nun die Erde sie deckt oder das unendliche Meer, ob sie im weiten Feld in namenlosen Gräbern ruhen, keiner fiel aus der Hand unseres Gottes. Dankesschuld blieb uns als Erbe. Ihr Opfer diene dem Frieden.“

Ende der 1990er Jahre wurden Vorbereitungen getroffen, das Denkmal von seinem angestammten Platz in den Garten der evangelischen Kirche zu versetzen. Das Landesdenkmalamt bewilligte die Versetzung nicht: Solch ein Denkmal gehöre nicht auf kirchlichen Grund, sondern müsse an dem gut sichtbaren und gut zugänglichen Standort verbleiben. Das Kriegerdenkmal steht bis heute an seinem ursprünglichen Platz in der Nähe des Bahnhofs.

DAS WILDBADER GEFALLENENDENKMAL

Für das Denkmal wurden im Juli 1922 im Gemeinderat mehrere Standorte diskutiert: der neue Friedhof am Wald, der Straubbergwasen, der Jägerberg beim Forsthaus, die Kuranlagen bei der Milchkuranstalt. Der Gemeinderat stimmte zwar zunächst für den Straubbergwasen, aber schließlich wurde doch der neu angelegte Waldfriedhof bevorzugt. Nach mehreren Wettbewerben wurde der Entwurf von Kunstbildhauer Emil Hipp aus Stuttgart zur Ausführung empfohlen und realisiert.

Emil Hipp legte eine Treppenanlage in den Hang, an dessen Ende eine überlebensgroße, antikisierend gekleidete Figurengruppe aus weißem Marmor platziert wurde. Sie zeigt einen Mann, eine Frau und einen jungen, sterbenden Krieger. Die Namen von 166 gefallenen und vermissten Wildbadern und deren Todesdaten wurden in zwei Stein-Blöcke eingemeißelt. Am 7. Juni 1925 wurde das Denkmal eingeweiht.

Im Jahr 1961 wurde auch dieses Denkmal den Gefallenen beider Weltkriege gewidmet. Auf der oberen Tafel direkt unterhalb der Figurengruppe steht nun: DIE STADTGEMEINDE WILDBAD IHREN IM WELTKRIEG 1914-1918 GEFALLENEN SÖHNEN UND DEN TOTEN DES WELTKRIEGES 1939-1945.

GEFALLENENDENKMAL IN SPROLLENHAUS

Der Kriegerverein in Sprollenhaus bemühte sich 1922 um ein eigenes Denkmal für die Gefallenen aus Sprollenhaus, Nonnenmiß, Christophshof und Sprollenmühle. Die Stadt Wildbad sagte auch die Übernahme der Hälfte der Kosten zu, realisiert wurde es jedoch nicht. Die Namen der Gefallenen wurden in das Wildbader Denkmal aufgenommen.

Im Jahr 1963 erhielt Sprollenhaus doch ein eigenes Ehrenmal, das von Bildhauer Karl Graf aus Calmbach gefertigt wurde. Es steht bei der evangelischen Kirche und gedenkt der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege.



**ES IST ERSCHECKEND:
JEDER ZWEITE GEFALLENE
WURDE NICHT MAL 25 JAHRE ALT.**

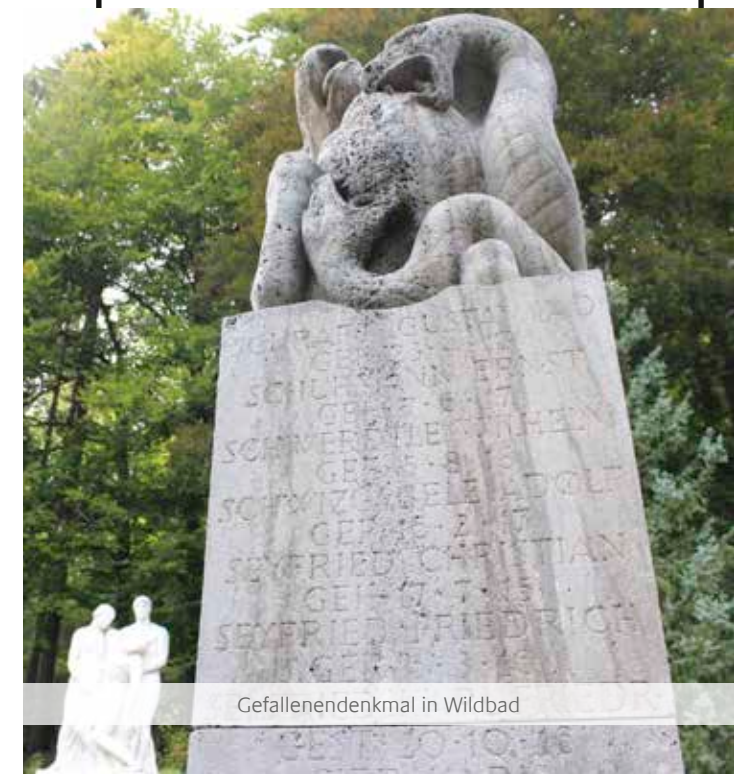
Dr. Marina Lahmann, Stadtarchiv Bad Wildbad



Kriegerdenkmal in Calmbach



Gefallenendenkmal in Aichelberg



Gefallenendenkmal in Wildbad



HÖHEPUNKTE 2018 IN BILDERN



NEUJAHRSEMPFANG

Ganz im Zeichen der Hängebrücke „WildLine“ stand der Neujahrsempfang am 21. Januar im Kursaal. Vor etwa 220 Gäste hielt Bürgermeister Klaus Mack seine kommunalpolitische Neujahrsrede.

PROJEKT „JÜDISCHE SPUREN IN BAD WILDBAD“

Eine Kooperation von fünf Vereinen und Institutionen organisierte Vorträge, Lesungen und Ausstellungen zum Thema Judentum. Die Bandbreite der Veranstaltungen, die von April bis November angeboten wurden, reichte von einem Spaziergang auf historischen Spuren in Wildbad bis zur Vorstellung von jüdischem Leben heute.



Foto: Wildbader Anzeigenblatt



20 JAHRE JUGEND- UND KULTURHAUS

Seit 1998 befinden sich die Räume des Jugendhauses an der Calmbacher Straße in Wildbad. Das Jubiläumswochenende vom 26. bis 29. April wurde mit viel Musik, einem Festakt und einem Liedertheater für Kinder gefeiert.



WOLF REISST SCHAFE

In der Nacht zum 30. April starben bei dem Angriff eines einzelnen Wolfes auf eine Herde in der Nähe der Sprollenmühle 44 Schafe. Ein Gebiet von etwa 60 km rund um Bad Wildbad wurde vom Umweltministerium zur „Förderkulisse Wolfsprävention“ erklärt. Das Medienecho war enorm, direkt vor Ort wurden Interviews für Fernsehen und Rundfunk aufgezeichnet.

SENIORENNACHMITTAG

Über 400 Bürgerinnen und Bürger nahmen die Einladung zum Seniorennachmittag in der Enztalhalle am 4. Mai an. Neben Kuchen und Getränken erfreute das bunte Unterhaltungsprogramm des Nachmittags die Gäste.



150 JAHRE ENZTALBAHN

Das Jubiläum wurde vom 8. bis 10. Juni gefeiert – mit einem Festakt, einem fröhlichen Fest im Kurpark, Dampfzugfahrten und vielen weiteren Attraktionen zu den Themen Eisenbahn, Bahnhof und Reisen.



Fotos: Wildbader Anzeigenblatt

GRÜNHÜTTE GRÖßER UND MODERNER

Nach zahlreichen Hürden, etlichen Auflagen und Verzögerungen konnte der Neubau der Grünhütte am 7. Juni offiziell eröffnet werden. Die Anlage bietet nach der Sanierung nach neuesten Standards nun rund 300 Sitzplätze.



SOMMERFEST BEI IDEALEM WETTER

Sowohl das Fest der Enzanlagenbeleuchtung mit Musik und tausenden Lichtern am 7. Juli als auch der Kindertag im Kurpark am 8. Juli mit vielen Angeboten zu Bewegung und Kreativität waren sehr gut besucht.

30 JAHRE ROSSINI IN WILDBAD

Das Jubiläums-Festival vom 12. bis 29. Juli bot wieder ein vielfältiges Programm der Werke Gioachino Rossinis, u.a. die Opern „MOÏSE – Moses und Pharaon“ im Kulturzentrum Trinkhalle und „La cambiale di matrimonio“ im Königl. Kurtheater.



Foto: Patrick Pfeiffer

GRAFFITI-FESTIVAL AM GYMNASIUM

Das Graffiti-Projekt wurde in der Woche vom 16. bis 23. Juli vom Seminarkurs des Enztal-Gymnasiums geplant und begleitet. Es bot kreative Workshops für Schülerinnen und Schüler und fand bleibende Gestaltung in den Graffiti-Werken mehrerer Künstler an den Wänden der Schulfassade.



Foto: Wolfgang Kienzler

ERÖFFNUNG HÄNGEBRÜCKE WILDLINE

Nach der Eröffnungsfeier mit geladenen Gästen am Tag zuvor wurde am Wochenende 21./22. Juli die „WildLine“ offiziell für die Öffentlichkeit freigegeben. Bauherin und Betreiberin der Hängebrücke ist die Firma Eberhardt Bewehrungsbau.

SEENACHTSFEST CALMBACH

Zehn Calmbacher Vereine wagten sich an eine Neuauflage des Seenachtsfestes. Und sie konnten einen besonderen Erfolg verbuchen: Rund 2000 Besucher feierten am 11. August im Entenpark bei Musik und Kulinarischem, mit Lichterbechern und Lampions und einem Feuerwerk.



Fotos: Wildbader Anzeigenblatt



Foto: LOCHER Fotodesign&Manufaktur

ERÖFFNUNG WALDBADEZIMMER

Am 15. August öffnete sich zum ersten Mal die Tür zum Waldbadezimmer auf dem Sommerberg: zwei Badewannen aus ausgehöhlten Tannenbaumstämmen laden ein, sich zu entspannen und die gesunde Waldluft zu genießen.

SOMMERFERIENPROGRAMM

An Kinder von 3 bis 18 Jahren richtet sich jährlich das Programm, das sich über die gesamten Sommerferien erstreckt. Über 1000 Anmeldungen gingen für die 79 Angebote von 48 Veranstaltern in Bad Wildbad, Höfen und Enzklosterle ein.



Foto: Feuerwehr Wildbad



„WAHNSINNS-FREIBADSAISON“

Das gute Wetter mit hohen Temperaturen sorgte für einen Besucherrekord: Über 45 000 Gäste kamen von Mai bis Ende September ins idyllisch gelegene Waldfreibad in Calmbach.



Foto: MM/IKG e.V.

FESTI-WALL

Das „Netzwerk für Wertevielfalt im Nordschwarzwald“, gebildet von verschiedenen Organisationen, stellte „das friedliche Miteinander“ in den Mittelpunkt einer Veranstaltungsreihe. Von September bis November wurden in mehreren Orten Workshops, Vorträge, Filme, Musik, Treffen und Weiteres angeboten.

BUNDESTREFFEN DER NACHTWANDERER

70 Teilnehmer trafen sich am 28. und 29. September in Bad Wildbad zum Erfahrungsaustausch und zu Workshops. Nachtwanderer haben sich zur Aufgabe gemacht, an Wochenenden nachts für Jugendliche da zu sein, damit sie sich sicherer fühlen und in eventuellen Krisensituationen Ansprechpartner finden können.



Foto: Hans Schabert



BAD WILDBADER HERBST

Der große Trödelmarkt und der verkaufsoffene Sonntag am 7. Oktober lockten tausende Besucher bei gutem Wetter in die Wildbader Innenstadt. Auch die Restaurants und Cafés waren sehr gut besucht.



Foto: Wildbader Anzeigenblatt

SPORTLEREHRUNG

Die Stadt Bad Wildbad ehrte am 15. November insgesamt 97 herausragende Sportlerinnen und Sportler in verschiedenen Disziplinen und zwei Ehrenamtliche, die sich im Sport tatkräftig engagieren.



Foto: Veranstaltungsservice Enztal

HOCHZEITSMESSE

32 Aussteller beteiligten sich an der sechsten Hochzeitsmesse in Bad Wildbad, die sich am 18. November im Forum König-Karls-Bad den aktuellsten Trends in Sachen Heiraten widmete. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich Anregungen holen, aber auch konkret an die Umsetzung potentieller Hochzeitspläne gehen.

EINWEIHUNG LUDWIG-UHLAND-RESIDENZ

Am 27. November wurde mit der Ludwig-Uhland-Residenz die 100. Einrichtung der Evangelischen Heimstiftung in Baden-Württemberg und zugleich die erste, die nach dem Konzept WohnPLUS betrieben wird, eingeweiht.



ADVENTS- UND WEIHNACHTSMÄRKTE

Stimmungsvolle Advents- und Weihnachtsmärkte versetzten Bürgerinnen/Bürger und Gäste in vorweihnachtliche Stimmung: in Sprollenhaus am 30. November, in Calmbach am 1. Dezember und im Wildbader Kurpark vom 7. bis 9. Dezember.



Foto: Wildbader Anzeigenblatt

WEIHNACHTSBENEFIZKONZERT

Das Landespolizei-Orchester Baden-Württemberg gab auf Einladung des Veranstalters Harald Richter am 6. Dezember ein begeisterndes Weihnachts-Konzert im Kulturzentrum Trinkhalle. Der Eintritt war frei, um Spenden für einen guten Zweck wurde gebeten.

**Herausgeber**

Stadtverwaltung Bad Wildbad

Postfach 100254

75313 Bad Wildbad

Fon: 07081 930-0

Fax: 07081 930-114

mail@bad-wildbad.de • www.bad-wildbad.de

Redaktion

Dr. Marina Lahmann

Texte

web://contact, Klaus Mack, Dr. Marina Lahmann, Alexander Rabsteyn,
Stephan Lendl

Gestaltung & Umsetzung

web://contact • www.webcontact.de

Auflage 6300 Exemplare

Stand 3. Januar 2019

Die Stadt Bad Wildbad ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.
Sie wird vertreten durch Bürgermeister Klaus Mack.
Alle Angaben ohne Gewähr.